

# ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith'er Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 1,75 Fr.

Nummer 104

St. Vith, Donnerstag, den 11. Sept. 1958

4. Jahrgang

## Verschärfung der Lage in der Formosa-Straße

### Mao Tse Tung erwartet gute Ergebnisse des chinesisch-amerikanischen Besprechungen

Die Lage in der Formosa-Straße hat sich erneut verschärft. 63 314 Granaten haben die kommunistischen Küstenbatterien nach Angaben des nationalchinesischen Verteidigungsministeriums auf Groß- und Klein- Quemoy abgefeuert. 91 Soldaten wurden nach dem Communiqué der Nationalisten bei diesem Feuerüberfall getötet oder verwundet.

Letzten Berichten zufolge soll die Beschießung weiter andauern. In Beobachtungsreisen wird darauf hingewiesen, daß Peking entschlossen scheint die Beschießung von Quemoy und der Nachbarstützpunkte trotz der Anwesenheit der 7. amerikanischen Flotte fortzusetzen, die seit drei Tagen den Geleitschutz der nationalchinesischen Schiffe sichert, die Quemoy versorgen. In Taipeh hat dieser Feuerüberfall große Beunruhigung in politischen und militärischen Kreisen hervorgerufen. Obschon nichts darauf hindeutet, daß die nationalchinesische Regierung zu harten Vergeltungsmaßnahmen greifen wird, brennen die See- und Luftstreitkräfte Nationalchinas nach Meinung westlicher Militärsachverständiger darauf, zu einem großen Schlag gegen die Küstenanlagen der Kommunisten auszuholen. Eine solche Aktion würde aber nach Aufklärung der gleichen Kreise die Situation noch ernster gestalten.

Die chinesischen Küstenbatterien hätten die Beschießung der Insel Quemoy eingestellt, um die Clique Tschiang Kai Schecks Gelegenheit zum Nachdenken zu geben, erklärte ein Kommentator des Peking Rundfunks. Als Antwort hätten die sogenannten nationalchinesischen Flugzeuge die chinesische Küste überflogen und ein Dorf mit Bomben belegt, wobei über 30 Personen, darunter Schüler einer Oberschule, getötet oder verwundet worden seien. Das Verteidigungsministerium Tschiang Kai Schecks bemühe sich, diese Greuelthaten zu leugnen, doch die aufgefundenen Leichen und die Verwundeten zeugen gegen diese lügenerischen Behauptungen. Die chinesische Armee werde diese barbarische Tat mit aller Härte beantworten, schloß der Kommentator.

Acht amerikanische Kriegsschiffe sind nach einer Meldung des Peking Rundfunks in die Hoheitsgewässer der Chinesischen Volksrepublik eingedrungen.

Ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums erklärte hierzu, trotz der Warnung der Regierung der Chinesischen Volksrepublik hätten die amerikanischen Kriegsschiffe erneut die Grenze der chinesischen Hoheitsgewässer verletzt, was eine äußerst schwere Handlung und eine absichtliche Provokation darstelle. Die chinesische Regierung wiederhole ihre Warnung und protestiere gegen diese neue Verletzung ihrer Hoheitsgewässer.

Die ersten Landungsmanöver der Streitkräfte der Vereinigten Staaten und Nationalchinas begannen in den frühen Morgenstunden vor dem Strand von Faolung, der etwa 45 km von Kao Hsiung, dem größten Hafen im Süden Formosas, entfernt ist.

Offiziell sollen diese unter dem Namen „Land-Ho“ vor sich gehenden Manöver dazu dienen, die Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften der Vereinigten Staaten und Nationalchinas zu verstärken. Die Manöver sollen zwei Tage dauern.

Eine große Zahl von Einheiten der 7. amerikanischen Flotte haben zusammen mit nationalchinesischen Schiffen und unter Teilnahme von amerikanischen Marinesoldaten mit den Manövern unter dem Schutz von Düsenflugzeugen des Typs „F. J. Fury“ begonnen. Landungskähne und Amphibienpanzer brachten amerikanische und nationalchinesische Marinesoldaten an den Strand.

Staatssekretär Foster Dulles erklärte, daß die Anwesenheit von Einheiten der amerikanischen Kriegsflotte in der neuen Zwölf-Meilen-Zone der Rotchinese die Verhandlungen mit den Kommunisten nicht beeinträchtigen dürfe. „Sie haben kein größeres Recht uns eine Zwölf-Meilen-Zone aufzuzwingen, als wir es haben, eine Zone von einer Meile aufzuzwingen“, erklärte Foster Dulles auf dem Militärstützpunkt von Mittel, von wo aus er nach Washington abflog.

Er warte gute Ergebnisse von den zwischen den Botschaftern der Vereinigten Staaten und der Chinesischen Volksrepublik zu führenden Besprechungen, erklärte Präsident Mao Tse Tung vor dem zur Zeit tagenden chinesischen Volkskongreß in Peking. Die Völker der gesamten Welt werden ihre Augen auf die in Warschau zu führende Besprechungen richten, die Erfolg haben werden, wenn bei

de beteiligten Parteien aufrichtig zu einem Ergebnis zu kommen wünschen.

In seiner Rede vor dem Kongreß erneuerten Mao Tse Tung seine Angriffe gegen die Vereinigten Staaten. Die amerikanischen Imperialisten - so sagte er - hätten das chinesische Gebiet Formosa besetzt und außerdem bewaffnete Streitkräfte nach Kuba entsandt. Darüber hinaus hätten sie Libanon besetzt und in zahlreichen Ländern militärische Stützpunkte errichtet. Wenn die Amerikaner in ihren ausländischen Stützpunkten verbleiben, werde die Situation immer gespannter werden. Die derzeitige Situation wirke zugunsten der Völker, die für den Frieden kämpfen.

Er sei erfreut, daß Verhandlungen zwischen den USA und Volkschina stattfinden sollen. Er glaube an die Aufrichtigkeit der Chinesen, sagte der ehemalige demokratische Kandidat bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen, Adlai Stevenson während einer kurzen Zwischenlandung auf dem Madrider Flugplatz Barajas.

## Der Fischereikrieg

KOPENHAGEN. Nach einer zweitägigen Zusammenkunft in Kopenhagen der Außenminister Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Finnlands mit dem isländischen Botschafter Thors wurde ein gemeinsames Kommuniqué dieser fünf Länder herausgegeben, worin gefordert wird, daß die Frage der isländischen Hoheitsgewässer in einer Konferenz im Rahmen der Vereinten Nationen debattiert werden soll.

Der britische Minister für die Fischerei hat sich in Hull auf einem Fischkutler eingeschifft, von welchem er die Bewegung der britischen Fischerboote beobachten will.

Am Dienstag nachmittag hat die Besatzung des isländischen Kanonenbootes „Odin“ die Fischer des englischen Bootes „Loch Fleet“ mit gesalzenen Fischen beworfen. Der Kapitän des englischen Bootes meldete, seine Männer hätten auf die gleiche Art geantwortet.

## Experten beendeten Bericht über die Schulfrage

BRUESSEL. Die mit dem Studium der Schulfrage beauftragte Expertenkommission haben ihren Bericht beendet. Der Bericht befindet sich zur Zeit im Druck und wird in den nächsten Tagen den Mitgliedern der Nationalkommission vorgelegt, die am 18. September zusammentritt.

## Generalrat der CSP für den 17. September einberufen

BRUESSEL. Der Nationalrat der Christlich-Sozialen Partei wurde für den 17. September 1958 einberufen. Mit der Vorbereitung dieser wichtigen Versammlung befaßt sich am kommenden Samstag das Nationalkomitee der Partei, das bei dieser Gelegenheit auch über die politische Lage beraten wird.

## Erste bundesdeutsche Herbstmanöver

BONN. Vom 11. bis 17. September werden die ersten großen Herbstmanöver der Bundeswehr stattfinden. 80.000 von den 100.000 deutschen Soldaten werden in verschiedenen Gebieten der Bundesrepublik sechs verschiedene Übungen durchführen. Präsident Heuss, Bundeskanzler Adenauer und 29 Militärräte werden den Übungen beiwohnen.

## Vor der Beilegung des Generalstreiks in Venezuela

CARACAS. Zu einem Uebereinkommen soll es am Montagabend zwischen der Regierungsjunta und dem Vorstand der Einheitsgewerkschaft für die Beflegung des gegen den Staatsstreichversuch ausgetreten Generalstreik gekommen sein. Rund 70.000 Arbeiter hatten dem Streitbefehl Folge geleistet. Zwischenfälle werden nicht gemeldet. In Caracas herrscht völlige Ruhe. Die Polizei nahm eine große Anzahl von Freischülern fest die regierungstreuen Truppen und Zivilisten beschossen hatten. Auch eine Anzahl von Plünderern wurden verhaftet. Die Barackaden, die rings um das Präsidentschaftspalais errichtet worden waren, sind entfernt worden.

## Zwischenfall in Korea

SOEUL. Wie aus unterrichteter Quelle verlautet, wurde eine südkoreanische Stellung in Chorwon, südlich der entmilitarisierten Zone, überraschend von nordkoreanischen Soldaten angegriffen. Nach einem kurzen aber heftigen Feuergefecht, in dessen Verlauf ein südkoreanischer Soldat getötet und ein anderer schwer verwundet wurde, zogen sich die Angreifer auf nordkoreanisches Gebiet zurück. Das Hauptquartier der UNO-Botschafter wird eine Untersuchung dieses Zwischenfalls einleiten.

## Die deutsche Wiedervereinigung

### Bonn verlangt Botschafter - Verhandlungen der „A“

BONN. Am Dienstag wurde eine den diplomatischen Vertretern der Vereinigten Staaten, der UdSSR, Englands und Frankreichs eine Note der Bundesregierung über die Wiedervereinigung Deutschlands übergeben.

In der Note werden die vier Großmächte gebeten, sobald wie möglich eine Zusammenkunft auf Botschafterebene, ent-

weder im Zusammenhang mit einer Gipfelkonferenz, oder auch unabhängig von dieser, falls sie zu lange auf sich warten ließe, einzuberufen. Die Botschafter sollen Vorschläge über die Wiedervereinigung einreichen. Auf diese Art, so glaubt man in Bonn, könnte eine Lösung innerhalb eines oder zwei Jahren gefunden werden.

## Die Parteien nehmen Stellung zur neuen Verfassung

### Vor dem Zusammentreffen de Gaulle - Adenauer

Die Auseinandersetzungen um die Annahme des Verfassungsentwurfes im Volksentscheid des 23. September sind entbrannt. Bei den Sozialisten scheinen die zur Zustimmung entschlossenen Kreise unter Führung des Staatsministers Guy Mollet auf eine starke Mehrheit rechnen zu können. Zahlreiche Bezirksverbände der Partei haben sich im positiven Sinne ausgesprochen und werden auf dem vom 11. bis 14. September bei Paris tagenden Parteitag entsprechend handeln.

Bei den orthodoxen Radikalsocialisten macht sich eine ähnliche Entwicklung, jedoch mit weniger Schärfe bemerkbar. Der frühere Ministerpräsident Mendes-France sprach sich in kategorischer Weise für die Ablehnung des Entwurfes aus und gewann für die gleiche Haltung u. a. den bedeutenden Bezirksverband des Pariser Stadt- und Umkreisesgebietes. Der sehr einflußreiche Abgeordnete Jean Baylet, der im Südwesten Frankreichs mit der von ihm geleiteten Toulouser Zeitung „Depeche du Midi“ eine starke Stellung innehat, sprach sich, unterstützt von dem früheren Ministerpräsidenten Bourges - Maunoury, gleichfalls für die Ablehnung des Verfassungsentwurfes aus, während der ehemalige Ministerpräsident Felix Gaillard für die Zustimmung eintritt und auf dem Ende der Woche in Lyon tagenden radikalsozialistischen Parteitag in positiver Weise wirken will.

Die aus der radikalsozialistischen Partei abgesplitterten Gruppen werden sich zweifellos unter Führung der ehemaligen Minister Andre Morice und Bernard Lafay für die Zustimmung entscheiden.

Die Christlich-Sozialen folgen mit sehr großer Mehrheit ihrem Vorsitzenden, Staatsminister Pierre Pflimlin, der gleichfalls die Zustimmung empfiehlt. Gegen die Zustimmung arbeiten die Kommunisten, die bereits ihre Aktion zugunsten des „Nein“ stark entfalten.

In den französischen Ueberseegebieten die nach Annahme der Verfassung ein völlig neues Statut erhalten werden, stärkt sich die Stellung der zum „Ja“ entschlossenen Kreise. Die beiden großen afrikanischen Parteien RDA (Afrikanisch-Demokratische Sammlung) und PRA (Partei der afrikanischen Neuordnung) scheinen zur positiven Haltung trotz gewisser Einwände entschlossen zu sein, die sich in ihren Reihen geltend machen. Selbst führende Afrikaner, die anlässlich des Besuches von Ministerpräsident de Gaulle ihrer Opposition Ausdruck gaben, dürften zustimmen.

Aus Madagascar, Neu-Kaledonien und Tahiti liegen Berichte vor, die auf Zustimmung der Wählermassen hindeuten.

Am kommenden Sonntag nachmittag werden im intimen Rahmen des Privatsitzes des französischen Ministerpräsidenten General de Gaulle in Colombeyles-deux-Eglises die diplomatischen Gespräche zwischen dem französischen Regierungschef und dem deutschen Bundeskanzler Dr. Adenauer abrollen.

## Hammarskjöld wieder in Amman

### Tunesien tritt der arabischen Liga bei

AMMAN. UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld ist von Bagdad kommend in Amman eingetroffen, wo er seine Gespräche mit der jordanischen Regierung über die Durchführung der Entscheidung der UNO-Vollversammlung vom 21. August wiederaufnehmen wird. Zu seiner Begrüßung hatte sich auf dem Flughafen der jordanische Premierminister Samir Rifai eingefunden. Am Abend war der UNO-Generalsekretär Ehrengast bei einem Diner im Offizierskasino von Zerka, etwa 15 Kilometer nördlich von Amman.

Dieser zweite Besuch von Dag Hammarskjöld innerhalb von zwei Wochen in Amman scheint nur eine reine Formsache zu sein, da der UNO-Generalsekretär bereits am vergangenen Samstag den Leiter seiner politischen Abteilung, Geoffrey Murray, zu dem jordanischen Ministerpräsidenten entsandt hatte, um dieses Ergebnis seiner Besprechungen in Kairo in Kenntnis zu setzen. Die Haltung der jordanischen Regierung scheint sich geändert zu haben: Die britischen Truppen müssen solange im Lande verbleiben, bis ausreichende Sicherungsgarantien von den Nachbarländern Jordaniens erlangt werden. Die Regierung steht zudem nach wie vor der Entsendung von UNO-Truppen ablehnend gegenüber. Unter diesen Umständen dürf-

te Hammarskjölds Mission im Nahen Osten mit einem Mißerfolg enden, was in jordanischen Regierungskreisen weder Ueberraschung noch Bedauern auszulösen scheint. Nichts läßt im übrigen auf eine rasche Entwicklung der Lage schließen.

Libanons Ministerpräsident Sami Sohl hat sich entschlossen, sich abends nicht mehr in seine in einem Vorort von Beirut gelegene Villa zu begeben, um das Leben seiner Eskorte nicht aufs Spiel zu setzen. Dieser Beschluß erfolgte im Zusammenhang mit dem Attentatsversuch vom vergangenen Samstag. Sami Sohl wird von nun an im „Palast der Gäste“ wohnen, der ihm nach dem Anschlag auf seine Wohnung in Beirut von der Regierung zur Verfügung gestellt wurde.

Dreihundert Ägypter und Syrier werden in der kommenden Woche auf dem Luftwege nach Moskau abreisen, um an Kursen in der Sowjetunion teilzunehmen. Sie werden drei bis fünf Jahre in der Sowjetunion bleiben.

Unter den Ägyptern und Syrern befinden sich höhere Schullehrer, Universitätsprofessoren, sowie Künstler.

Der tunesische Ministerrat hat unter dem Vorsitz von Präsident Burgiba den Beitritt Tunesiens zur Arabischen Liga beschlossen.

## leeresgrun

## lie Palme

### EIN SELTENES JUBILÄUM

## Die Fa. Comptoir de Matériaux Th. Meurer feiert 50jähriges Bestehen

Am vergangenen Montag feierte der Gründer des größten St.Vith'er Betriebes Herr Theodor Meurer seinen 81. Geburtstag. Diese Feier nehmen wir zum Anlaß den Werdegang und die Bedeutung der Firma, die in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, zu schildern.

Es gehört gewiß zu den Seltenheiten, daß der Gründer der Firma dieses Jubiläum miterleben kann.

Das Geschäft hat in den 50 Jahren viele Wandlungen durchgemacht, bevor es von einem rein technischen zu einem kaufmännischen Großhandelsbetrieb entwickelt wurde. Es ist wohl kaum noch ein ähnliches, so vielseitiges Handelsgeschäft in der Provinz Lüttich, mit so großen Warenvorräten zu finden. Vor 30 Jahren mußten die Handwerker unserer Gegend ihren Bedarf in Luxemburg oder Lüttich decken - heute erhalten sie alles zu Großhandelspreisen frei Haus geliefert.

#### Die Tätigkeit der Firma seit ihrer Gründung

Am 31. Januar 1908 hat der Gründer Herr Theodor Meurer, seine Stellung als Stadtbaumeister von Jülich aufgegeben, um sich als selbstständiger Unternehmer in Bellevue bei Malmedy zu etablieren, und zwar im Hause der Schwiegermutter. Die Schwiegereltern betrieben: Landwirtschaft mit Brennerei, Familien-Pen-

Er hatte immer daran gedacht, einen eigenen Betrieb zu gründen, aber nicht dies in Malmedy zu tun, direkt an der



Der Gründer der Fa., Herr Theodor Meurer, konnte am vergangenen Montag den 81. Geburtstag feiern.

belgischen Grenze, wo zur Zeit auch wenig Gelegenheit für einen Bauunternehmer war.

Zunächst einmal wurde das Haus und

schiedene Bürgermeister und Industrielle.

Bald fing es mit kleinen Aufträgen an, sodie Kanalisierung und Pflasterung verschiedener Straßen, die Einfriedigung des Friedhofes und den Neubau der Gasanstalt im Auftrage der Stadt St.Vith. Das Militärbauamt in Elsenborn gab den Bau von Unterständen, von Zeltschuppen, Wagenschuppen, einer Telefonzentrale und große Gelände-Planierungen in Auftrag. Neben kleineren Arbeiten für die Eisenbahnverwaltung baute die Firma zwei große Lagergebäude für die Papierfabrik Steinbach in Malmedy.

Nach eigenen Entwürfen wurden Privathäuser in Malmedy und Zöllnerwohnungen in Recht und Mützenich errichtet. In der St.Vith'er Gegend war es der Umbau des Hotels Schulzen, der Schule in Emmels und der Neubau einer Schule in Wallerode. In Faymonville wurde eine Molkerei gebaut. Hinzu kommen zahlreiche Entwürfe, die aber nicht zur Ausführung gelangten.

Durch diese, in den Jahren 1908 bis



Dieses Bild übermittelt einen Eindruck von der Ausdehnung des Betriebes nach dem ersten Weltkriege

sailer Vertrag belgisch geworden war und ein Zusammenarbeiten der Betriebe in Jülich und St.Vith auf Zollschwierigkeiten stieß.

Beim Sägewerk in St.Vith wurde 1923 auch noch die Fabrikation von Holzwole aufgenommen. Mehrere Maschinen und eine Presse wurden aufgestellt. Da nun weniger gebaut wurde, konnte das Holzgeschäft, auch in Rundholz, intensiver betrieben werden.

Im Jahre 1924 wurden auf einem neuerworbenen Grundstück an der Werrel-

set und in Büllingen ein Filiallager. Das neue Sägewerk wurde mit modernen Maschinen, mehr Bandsägen ausgestattet, auch wurde damals die Kistenfabrik aufgenommen.

Ab 1930 wurde dem Geschäft der Senggroßhandel, mit allem was dazu gehört, wie Träger, Stabeisen, Bleche, Rohre, Zink, Blei, Eisenwaren, besonders aller Handwerkerbedarf, angeschlossen.

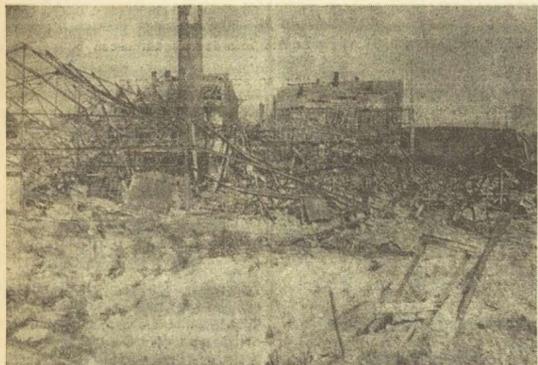
Das Sägewerk mit Holzwole- und Kistenfabrik übernahm der Sohn Willy Meurer im Jahre 1937, während der Grün-



Hier findet der Handwerker seinen Bedarf alles für



Beim Brande im Jahre 1933 wurde das Sägewerk vollkommen zerstört



Ein geborstener Schlot und Eisengewirr, das ist alles, was nach der Bombardierung an den beiden Weihnachtstagen 1944 von dem großen Sägewerk, der Holzwole- und der Kistenfabrik übrigblieb

1912 durchgeführten Arbeiten hatte die Firma längst festen Fuß gefaßt. Die alsdann für die Reichsbahn und andere Auftraggeber durchgeführten Arbeiten sind so zahlreich, daß wir auf deren Aufzählung verzichten müssen.

Erwähnen wir noch, daß der Betrieb während des Weltkrieges längere Zeit geruht hat, alle begonnenen Arbeiten aber nach dem Kriege fertiggestellt wurden. Im Jahre 1916 wurde das Dampfsägewerk in St.Vith errichtet, und ein kleines in Jülich. Letzteres brannte im Jahre 1922 ab.

Die Tätigkeit der Firma erstreckte sich auch auf Holzlieferungen und Zimmerarbeiten und zwar ebenso im Raume Köln wie in der hiesigen Gegend.

Wegen der rapiden Geldentwertung in Deutschland, zog man sich auf die Unternehmungen in Belgien zurück, zumal das Gebiet im Jahre 1920 durch den Ver-

der das Handelsgeschäft in Eisen, Holz und Baumaterial selbst weiterführte und ausbaute.

Die Wirrnisse des Krieges gingen auch an diesem Betrieb nicht spurlos vorbei. Die Waren wurden rar und das Geschäft stockte. Herr Willy Meurer wurde zunächst zum belgischen und später zum deutschen Wehrdienst eingezogen. Mit der Stadt St.Vith wurden auch in den Weihnachtstagen 1944 die Anlagen des Sägewerks, der Lager und die Wohnhäuser zerstört. In der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtstage gingen allein 8 Bomben im Abstand von 5 bis 15 Meter um das Haus herum nieder, 6 allein im Sägewerk hinter dem Haus. Herr Meurer hatte zu diesem Zeitpunkt mit seiner Gattin in einem Kanal unter dem Keller des Hauses Zuflucht gefunden.

Nach kurzer Zuflucht in einem Hause in Lommersweiler kehrte die Familie Meurer nach St.Vith zurück und fand bei ihrem Mieter Reusch Zuflucht und Unterkunft.

Nun galt es, das zerstörte wieder aufzubauen. Aus den Trümmern wurde noch alles brauchbare ausgegraben und verkauft. Es war schwierig die noch ausstehenden Forderungen einzutreiben, da alle Papiere vernichtet worden waren.

Sehr langsam ging der Wiederaufbau vonstatten. Es dauerte Jahre zähester Arbeit, bis der Betrieb unter Leitung des Gründers, vor 5 Jahren seinem Sohne ganz übergeben hat, wieder seine frühere Leistungsfähigkeit erreichte.

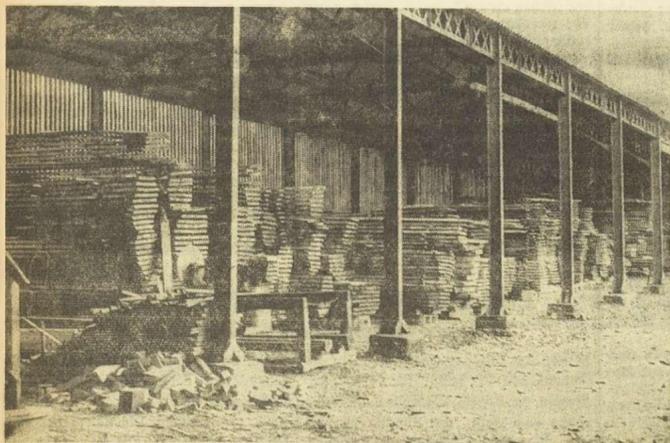
Der Betrieb ist wieder in jeder Hinsicht ein Musterbetrieb geworden und wir gratulieren der Familie Meurer recht herzlich zu dem Jubiläum und zum Erfolge ihrer Bemühungen.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Firma drei Mitarbeiter zählt, die ihm schon seit über 30 Jahren angehören, ein weiterer Beweis für die Stabilität und Ausgeglichenheit dieser Firma.

son, Wirtschaft mit Tanzsaal. Der Schwiegervater und der Schwager, deren Betrieb übernehmen sollte, waren kurz vorher gestorben. Dies war der Grund, weshalb Herr Meurer gebeten wurde dorthin zu ziehen.

der Betrieb in Bellevue modernisiert und rationalisiert.

Um im Baugeschäft einen Anfang zu bekommen, besuchte Herr Meurer die Bahnmeistereien, den Kreisbaumeister, das Militär-Bauamt in Elsenborn und ver-



Holzlager ist jetzt in einer großen, luttigen Halle untergebracht. Die diversen Sorten lagern getrennt und sauber aufgestapelt



Ein kleiner Ausschnitt aus dem reichhaltigen Eisenlager. Zahlreiche ähnliche Räume beherbergen die großen Materialmengen

## Wiederse von Profess

die Außenmauern hat man...  
von dem Friedhof ein...  
inst die Kirche umgab. Es...  
es Zeichen der Pietät, aber...  
ns, die Tradition aufrecht...  
sie sich in der Erhaltung...  
ten blauen Kreuze, welche...  
einger der vielen, vieler...  
reform, die an dieser Stelle...  
Aussehen der Baugruben...  
an die Oberfläche gebracht...  
wieder bestatten sollte. M...  
über jeden alten Stein, der...  
auenhaft zerstörten Stadt...  
und von der Vergangenheit...  
Ein gutes Geschick hat ü...  
den Denkmal gewaltat, das...  
h der Vorkriegszeit au...  
Wir meinen den Tauf...  
3. Jahrhundert, der glücklic...  
blieb. Er wirkt heute etw...  
im grauen Kleide der Stei...  
war er einst farbig gefaßt...  
nerationen von St.Vithern...  
als sechs Jahrhunderten...  
stein gesehen, wie unendl...  
chen sind bei diesem T...  
e Gemeinschaft der...  
nommen worden. Und noch...  
Denkmal aus der alten Ki...  
man in der neuen: Den fi...  
man des Friedrich von Rol...  
ist in St.Vith als Amtman...  
er die Jahrhunderte hält d...  
das Andenken an diesen...  
der einmal in St.Vith eine...  
Persönlichkeit war. Der...  
die Grabstein, der in d...  
Chor der früheren Kirche...  
mit dem Bilde der 1578 g...  
udicke von Brandscheid, i...  
ntet worden.

With darf sich dieses groß...  
rühmen, das als Haus Go...  
Kirche zu Ehren des hl. Vi...  
en ist, der dieser Siedlung...  
großen Heerstraße Köln...  
den Namen gegeben hat...  
ebung zeigt schon, welche...  
der Kult des hl. Vitus un...  
e einst gehabt haben müs...  
eser Stelle eine Siedlung...  
Die, die um die Mitte des...  
orts städtischen Charakter...  
frühere Kirche dominierte...  
- die neue aber ist ein I...  
eradezu wie ein Dom wir...  
glaubt fast, daß die Stadt...  
h wachsen müsse, damit die...  
on zwischen diesem groß...  
der Stadt hergestellt wird...  
otteshaus sein soll...  
nach dem Kriege entstan...  
rinienkirche zeigt ein Pro...  
dent als Pfarrkirche, bis...  
e konsekrirt sein wird...  
e dieser Kapelle bietet...  
de des alten St.Vith eine...  
g. Stücke, von denen man...  
amen können, daß sie im...  
untergegangen wären, ze...  
unversehrt, als wenn St.V...  
einen Krieg erlebt hätte. D

## berarzt Dr. SC

MAN AUS DER WELT  
DIZIN von FELIX I

right by Carl Duncker, Ber

rtsetzung.

Schülerin sah ihm nach, e...  
oße Vorderzimmer hineingi...  
e in den Saal und rief: „Ein...  
er Herr ist eben in das Vo...  
ineingegangen.“

kleine Enttäuschung überf...  
das Zimmer leer vorfand u...  
erwartet hatte, den Vater...  
Behutsam stellte er den...  
inen Instrumenten in eine...  
andische und sah sich m...  
das Zimmer an. Es würd...  
erden, aber es war das Ve...  
nährt hier zu wohnen. Es...  
den Fall gemülicher als in...  
Hotelzimmer. Er setzte sic...  
habten Klubsessel, und sog...  
wieder die Ueberlegungen.

Der Betrieb ist wieder in jeder Hinsicht...  
ein Musterbetrieb geworden und wir...  
gratulieren der Familie Meurer recht...  
lich zu dem Jubiläum und zum Erfolg...  
er Bemühungen.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß die...  
Firma drei Mitarbeiter zählt, die ihm...  
schon seit über 30 Jahren angehören, ein...  
weiterer Beweis für die Stabilität und...  
Ausgeglichenheit dieser Firma.

ist bei Jonny, hat ein Ge...  
at.“ Conny streckte seinen...  
verlegen die Hand entgegen...  
nicht wissen, daß du jetzt...  
Bist du ärgerlich, daß ich

# Wiedersehen mit St. Vith

von Professor Dr. Heinrich Neu, Beuel



Betriebes nach

n Filiallager. Das mit modernen Maschinen ausgestattet, Kistenfabrik auf-

Geschäft der Erum was dazu gesen, Bleche, Rohen, besonders alangeschlossen. folzwoll- und Kilder Sohn Willy während der Grün-



äft in Eisen, Holz t weiterführte und

rieges gingen auch ht spurlos vorbei. r und das Geschäft eurer wurde zu- und später zum eingezogen. Mit rden auch in den t die Anlagen des und die Wohnhäu-

Nacht vom ersten chstage gingen elstand von 5 bis 15 herum nieder, 6 al- ter dem Haus. Herr sem Zeitpunkt mit n Kanal unter dem uflucht gefunden. ht in einem Hause hrte die Familie zurück und fand bei Zuflucht und Unter-

erstörte wieder auf- ümmern wurde noch zegraben und ver- rig die noch ausste- einzutreiben, da al- worden waren.

z der Wiederaufbau e Jahre zähester Ar- ) unter Leitung des hren seinem Sohne wieder seine frühere reichte.

der in jeder Hinsicht eworden und wir aren doch nur Phrasen dieses alten ers. Aber nein, so einfach war

... Tag, Conny! rief er von t nicht her, als die Tür aufging, „sei licht zu überrascht. Wo ist Schnu-

Die Außenmauern hat man einige von dem Friedhof eingelassen, einst die Kirche umgab. Es ist ein Zeichen der Pietät, aber auch des, die Tradition aufrechtzuerhalten sich in der Erhaltung dieser blauen Kreuze, welche die Nageliger der vielen, vielen Toten beteten, die an dieser Stelle ruhen. Ausheben der Baugruben hat Genan die Oberfläche gebracht, die wieder bestatten sollte. Man freut über jeden alten Stein, der in dieser Ruhestätte zersplittert erhalten und von der Vergangenheit Zeugnis ist. Ein gutes Geschick hat über dem Denkmal gewaltet, das in dem der Vorkriegszeit aufbewahrt ist. Wir meinen den Taufstein aus 13. Jahrhundert, der glücklicherweise blieb. Er wirkt heute etwas nüchternen Kleide der Steinfarbe — war er einst farbig gefaßt. Wievie- Generationen von St. Vithern haben in als sechs Jahrhunderten diesen stein gesehen, wie unendlich viele schen sind bei diesem Taufstein die Gemeinschaft der Kirche genommen worden. Und noch ein an- Denkmal aus der alten Kirche ent- man in der neuen: Den figürlichen stein des Friedrich von Rolshausen, einst in St. Vith als Amtmann wirkte der die Jahrhunderte hält der Grab- das Andenken an diesem Mann der einmal in St. Vith eine bedeut- Persönlichkeit war. Der andere liche Grabstein, der in dem goti- Chor der früheren Kirche stand, die mit dem Bilde der 1576 gestorb- Ludicke von Brandscheid, ist leider tötet worden.

With darf sich dieses großen Bau- rühmen, das als Haus Gottes und rche zu Ehren des hl. Vitus ent- ist, der dieser Siedlung an der großen Heerstraße Köln-Reims den Namen gegeben hat. Die Na- hebung zeigt schon, welche Bedeu- der Kult des hl. Vitus und seine einst gehabt haben müssen, als dieser Stelle eine Siedlung sich ent- pte, die um die Mitte des 14. Jahr- städtischen Charakter annahm.

here Kirche dominierte in der die neue aber ist ein Bauwerk, geradezu wie ein Dom wirkt, und fast, daß die Stadt noch er- wachsen müßte, damit die richtige ion zwischen diesem großen Bau Stadt hergestellt wird, der er Gotteshaus sein soll.

nach dem Kriege entstandene St. reienkirche zeigt ein Provisorium als Pfarrkirche, bis die neue e konsekriert sein wird. Bei dem dieser Kapelle bietet sich dem pde des alten St. Vith eine Ueberra- Stücke, von denen man hätte en können, daß sie im Bomben- untergegangen wären, zeigen sich unversehrt, als wenn St. Vith nie- einen Krieg erlebt hätte. Da findet

Schülerin sah ihm nach, als er in die Vorderzimmer hineinging, dann in den Saal und rief: „Ein großer, er Herr ist eben in das Vorderzim- meingegangen.“

kleine Enttäuschung überfiel Solm, das Zimmer leer vorfindend und erwartet hatte, den Vater am Te- behutsam stellte er den Kasten Instrumenten in eine geschütz- dnische und sah sich mit neuen das Zimmer an. Es würde etwas werden, aber es war das Vernünftig- nächst hier zu wohnen. Es war auch Fall gemütlicher als in irgend- notelzimmer. Er setzte sich in den baarten Klubsessel, und sogleich ka- weder die Überlegungen. Wieso

im eigentlich Berdings Worte, was der Seele wisse, so stark berührt? waren doch nur Phrasen dieses alten ers. Aber nein, so einfach war

... Tag, Conny! rief er von t nicht her, als die Tür aufging, „sei licht zu überrascht. Wo ist Schnu-

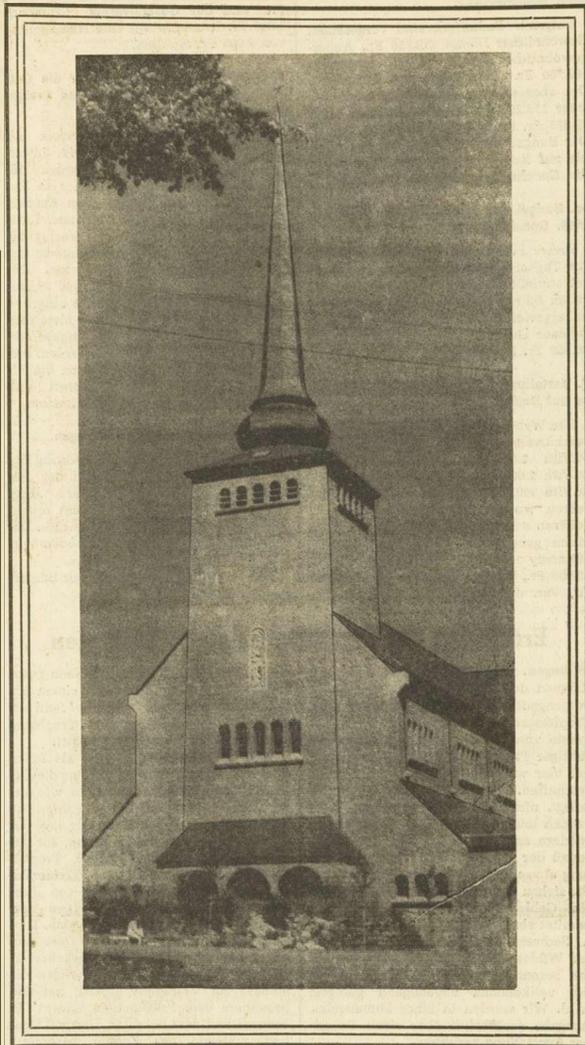
bei Jonny, hat ein Geschäft in Conny streckte seinem Bruder verlegen die Hand entgegen. „Ich nicht wissen, daß du jetzt kommst, Bist du ärgerlich, daß ich bei der

man die schönen Antependien wieder, d., einst in der gotischen Pfarrkirche standen und die bezeugen, wie ihr Meister im 17. Jahrhundert die Kunst ornamentaler Gestaltung beherrschte. Aus der Hospital- kapelle blieb die schöne Rokokokommunionsbank erhalten. Vor allem aber finden wir hier die Skulpturen aus der ehemali- gen Pfarrkirche wieder, den spätgoti- schen hl. Rochus, der daran erinnert, daß zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Men- schen in St. Vith sich von der Pest be- droht fühlten und dem Heiligen dieses Bild widmeten, den sie gerade damals mit heißem Herzen anriefen, da der schwarze Tod sie bedrohte. Da stehen die großen und schönen Figuren der Mutter Gottes mit dem Kind und des hl. Joseph, dem das Jesuskind die Werkzeuge trägt — ein Meister des 18. Jahrhunderts hat sie geschaffen. Da finden wir die Figur des hl. Vitus wieder, die den barocken Hoch- altar im gotischen Chor der Pfarrkirche schmückte. An der Wand schaut von einer Konsole die Figur des hl. Eligius mit seinen Attributen, dem Stab und dem Ham- mer, herab. Er muß einst im 18. Jahrhun- dert von den Schmiedern gestiftet worden sein. Wir finden die barocke Figur der hl. Anna wieder und endlich den spätgoti- schen hl. Servatius, eine Figur, die ein Meister um 1500 schuf. Man darf also mit Freuden feststellen, daß fast alle wert- vollen Skulpturen der Pfarrkirche geret- tet worden sind — will das nicht fast ver- wunderlich erscheinen bei so viel Zerstö- rung, der das alte trauliche St. Vith aus- gesetzt war!

Im Hotel erhält man einen recht bun- ten Prospekt von St. Vith, der ganzseitig den Büchelturm zeigt so wie er sich heute dem Besucher zeigt. Das will als ein gutes Omen erscheinen: Die Männer die in St. Vith mächtig sind, schätzen of- fenbar diesen Turm, der das letzte eh- würdige Zeugnis städtischer Vergangen- heit aus dem Mittelalter ist, das sich in St. Vith erhalten hat. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts ist St. Vith mit Mauern und Türmen bewehrt worden. Leider ist die Mauer ebenso wie die Mehrzahl der Türme gefallen. Aber einen Turm hat man als Denkmal erhalten — er ist so mit der Geschichte der Stadt verbunden, daß er bereits in den Tagen des Bieder- meier wie ein Stück dieser Stadt erschie- — im Hause Buschmann befand sich vor dem Kriege eine hübsche Zeichnung des Turmes, die im Jahre 1845 angefertigt wurde und deren Abbildung durch die Wiedergabe in den Kunstdenkmälern von Eupen-Malmedy für spätere Zei- ten erhalten wurde. Der Turm war da- mals angeschlagen — die Denkmalpflege hat noch zu Beginn dieses Jahrhunderts Mittel bereitgestellt, um mit einer Bei- hilfe eine Sicherung bzw. Wiederherstel- lung dieses ehrwürdigen Denkmals vor- nehmen zu können. Jetzt ruft der Turm wieder nach einer Restaurierung: Die Bomben haben ihm nämlich hebel zuge- setzt, aber sie haben ihn nicht vernich-

tet. Die Gewölbe sind eingestürzt — sie haben eine Familie und Soldaten unter ihren Steinmassen begraben. Man sieht heute in den aufgerissenen Turm hinein bis zu dem zurücktretenden Mauerwerk des obersten Geschosses — man sieht die

wa 4 m betragen dürfte. An der Nordsei- te des Turmes ragt ein Stein vor — er be- zeichnet noch den Verlauf der Stadtmau- er, hinter der sich der Wehgang wahr- scheinlich auf einer Bogenkonstruktion hinzog. Etwa 13 m nördlich von dem Tur-



Brüstungsmauer des einstigen Wehgan- ges, auf dem die Zinnen gesessen haben müssen. Die Tür, die einst auf dem Wehgang, der hinter der Stadtmauer entlang lief, führte, ist zur Hälfte wegge- rissen. Diese Tür bezeugt heute noch die einstige Höhe der Stadtmauer, die et-

troffen. Man kann die angeschlagenen Stellen teils torkretieren, teils beismauern. Es ist eine Aufgabe der Stadtväter, sich um die Rettung dieses Denkmals der städtischen Geschichte zu bemühen.

Man wandert durch die Straßen der wiederaufgebauten Stadt. Hier und da hat man mit der Verschönerung der Häu- serfassade offenbar die alte Tradition wiederaufnehmen wollen. Das ist aber die Ausnahme geblieben. In der neuen Architektur der Stadt spiegelt sich weit- gehend die Zugehörigkeit zu Belgien wieder. Aus dem Inneren dieses Landes kommen die Architekten bzw. der Stil, der Bauten, die ebenso gut in Spa oder aber in der Umgebung von Lüttich stehen könnten. Dem Historiker bietet sich hier ein anschauliches Bild dafür, wie die Zu- gehörigkeit zu einem Staate sich auf die Architektur auswirken kann.

Und dann fragt man nach den Men- schen, die einem vor einem Menschenal- ter begegneten. Die Tradition, die der seine Wirkungsstätte so sehr liebende Arzt Dr. Hecking im vergangenen Jahr- hundert begründet hatte, wirkte in St. Vith nach. Vor dreißig Jahren bemühte sich der Verleger Doeppgen um einen Au- tor, der die Geschichte St. Viths von He- king neu bearbeiten sollte. Da bemüht- e sich der Apotheker Dr. Schiltz um das Heimatmuseum, welches zu- nächst im Rathaus eingerichtet wurde. Beide Männer liebten ihre Vaterstadt und brachten ihrer geschichtlichen Vergangen- heit ein reges Interesse entgegen. Aber das Interesse an der heimatischen Ge- schichte ist keineswegs dahingegangen. Heute lebt und wirkt Professor Dr. Bern- hard Willems in St. Vith, eifrig die Fluren durchstreifend u. die Bibliotheken durch- forschend, um die geschichtliche Vergan- genheit mit modernen Forschungsmetho- den wiedererstehen zu lassen.

Ich schaue noch einmal auf den Pros- pekt der Stadt. Da erinnert etwas an die rheinische Heimat: St. Vith preist seinen Karneval. Da sieht man das Funkenma- rieren, das St. Vith aus dem Rheinland offensichtlich Belgien vermitteln will. Bräuche gehen ungehindert und zollfrei über die Grenzen. Die Zerstörung hat den Lebensmut und die Initiative nicht brechen können. St. Vith ist neuerstan- den. Das Funkenmarieren und der es be- gleitende Tanzoffizier auf dem Werbe- blatt aber scheinen darüber hinaus Zeug- nis abzulegen dafür, daß die Menschen in St. Vith ihre Freude am Leben bewahrt haben. Es geschah hier dasselbe wie in dem so schwer getroffenen Köln, der Hochburg des Karnevals. Aber im St. Vith Lande scheint man der Lebens- freude noch überschäumender huldigen zu wollen als in der rheinischen Metro- pole. Die Zeitung kündigt an, daß Malme- dy unter der Mitwirkung der nachbarli- chen Gesellschaften sogar im späten Som- mer, am 31. August, noch eine karneval- stische Veranstaltung begehren will.

St. Vith ist neu entstanden — hier und da zeigt sich noch eine Baulücke, die ge- schlossen werden muß. Ein neues Blatt in der alten Geschichte der Stadt ist auf- geschlagen. Möge der Chronist späterer Tage auf diesem Blatt nur glückliche Be- eignisse verzeichnet finden.

## berarzt Dr. SOLM

AUS DER WELT DER von FELIX JOHNS

by Carl Duncker, Berlin W 35

etzung. Schülerin sah ihm nach, als er in die Vorderzimmer hineinging, dann in den Saal und rief: „Ein großer, er Herr ist eben in das Vorderzim- meingegangen.“

kleine Enttäuschung überfiel Solm, das Zimmer leer vorfindend und erwartet hatte, den Vater am Te- behutsam stellte er den Kasten Instrumenten in eine geschütz- dnische und sah sich mit neuen das Zimmer an. Es würde etwas werden, aber es war das Vernünftig- nächst hier zu wohnen. Es war auch Fall gemütlicher als in irgend- notelzimmer. Er setzte sich in den baarten Klubsessel, und sogleich ka- weder die Überlegungen. Wieso

im eigentlich Berdings Worte, was der Seele wisse, so stark berührt? waren doch nur Phrasen dieses alten ers. Aber nein, so einfach war

... Tag, Conny! rief er von t nicht her, als die Tür aufging, „sei licht zu überrascht. Wo ist Schnu-

bei Jonny, hat ein Geschäft in Conny streckte seinem Bruder verlegen die Hand entgegen. „Ich nicht wissen, daß du jetzt kommst, Bist du ärgerlich, daß ich bei der

Monte Klaviergespielt habe? Sie hat mich darum gebeten . . . es macht mir auch Spaß.“

„Warum solltest du nicht, wenn es dir Spaß macht . . . ich will da nicht dreinreden.“

War es der Tonfall, in dem Solm rede- te? Der Kleine horchte auf. Was war los mit Charly? Jetzt fuhr er sich über das Haar, genau wie der Schnuckes, wenn er Sorgen hatte.

„Kommt Schnuckes bald?“

„Ich glaube nicht, Charly, er wollte noch ins Kleine Theater gehen.“

„Hm — na gut . . . Soweit ist hier al- les in Ordnung, wie?“

Jetzt wurde Conny ernstlich besorgt. „Schnuckes lebt von Hoffnungen, das weißt du doch . . . und dann — du hilfst uns ja auch.“

Es wurde dunkler im Zimmer, da der Himmel sich immer mehr bewölkte, Ge- witterwolken ballten sich.

ausgeschlossen . . .“

Ein erster, greller Blitz zuckte und er- hellte das Zimmer.

„Heims bringt nachher meine Koffer, muß einen Patienten in der Nähe mit dem Sankra abholen.“ Der gewohnte Jargon schmerzte ihn plötzlich. Patient . . . Sankra . . . Heims! Hol der Teufel die ganze Situation. In dem Schein der jetzt aufein- ander folgenden Blitze sah Conny, wie der große Bruder tief den Kopf senkte.

„Ich verstehe schon“, flüsterte er, „du brauchst mir nichts zu erzählen. Schlimm für dich? Kannst mein Zimmer bekommen, ich schlaf auf dem Sofa.“ Er spürte eine jäh aufschießende, brüderliche Liebe. Da saß nun Charly, der großartige Charly, der immer so strahlend und selbstsicher in dieses dunkle Vorderzimmer gekommen war und es mit seiner Lebenskraft erfüllt hatte. Und nun saß er in der gleichen Hal- tung wie Schnuckes in dem Lederstuhl. Vielleicht hatte er einen Kunstfehler be- gangen, und ein Patient war ihm gestor- ben. Charly hatte manchmal erzählt, was alles schiefliegen könne. Er hatte einen bösen, das sah man ja. Es war unerträglich für ihn Charly mit diesem in sich ge- kehrten Blick dasitzen zu sehen. „Du hast doch nicht etwa Sorgen, Charly? Ich meine kann man dich . . . du hast doch nichts getan, weswegen . . .“ Seine Worte gin- gen in den knallenden Donnerschlägen unter. Ein rauschender Regen barst aus den Wolken und verjagte seinen erfris- schenden Odem die Schwüle.

Solm stand auf, ging zu dem Bruder hin- über und gab ihm einen scherzhaften Rip- penstoß. „Nun setzt dir keine Schwach- heiten in den Kopf, Kleiner, mach mir Schnuckes nicht kopfscheu, wenn er heim- kommt, und ich noch nicht wieder da bin. Es hat einen Krach gegeben, das ist alles. Man hat sich auf den Paragaphen ge-

stützt; statt den klaren Menschenverstand. In acht Tagen habe ich eine andere Posi- tion.“ Er öffnete sein Zigarettenetui, aber es war leer. Sich umsehend, nahm er eine Zigarette aus dem Kästchen, das neben dem Telefon stand, er warf auch Conny eine zu.

Der junge Mensch fühlte, daß der Bruder noch etwas auf dem Herzen hatte. Eine Zeitlang rauchten sie schweigend und starteten in den Platzregen hinaus.

Mit einem tiefen Atemholen sagte Holm leise: „Einer hat mir einen Stein in den Weg geworfen, und ich bin noch nicht dar- über weg. Wenn der Regen aufhört, will ich einen Patienten aufsuchen, ich hoffe, dann wird mir manches klarwerden.“

Conny vergaß zu rauchen und lauschte auf die geflüsterten Worte, die Solm mehr zu sich selbst sprach.

„Das mit der Seele . . . verstehe ich wirklich nichts davon? Sehe ich vielleicht nur das Funktionelle und lebt etwas da- hinter, was ich nicht beurteilen, nicht be- einflussen darf? Dann wäre die Leuko- tomie . . .“

Nun versandete seine Stimme ganz. Conny wagte kaum zu atmen. Dann überwand er sich. „Wenn ich dir helfen könnte, Charly, nun denk nicht gleich, daß ich größenwahnsinnig bin, aber wenn du nun kein Geld verdienst . . .“ Erschrocken schwieg er, als der Bruder sich zu ihm um- drehte und ihn mit seinen Augen fest an- sah.

Solm legte ihm die Hände auf die Schulter. „Ich danke dir, Conny, aber mach dir kei- ne Sorgen, brauchst dein Studium nicht aufzugeben. Erstens hab ich Geld, noch ne ganze Menge und dann — den Doktor Karl Solm, den nimmt jede Klinik. Braucht ja nicht gerade die Möllenhauersche zu sein. Und wenn sie mir an den Kragen fahren, dann fahr ich mit ihnen ab. Erzähl dem

Schnuckes nicht so viel, Conny, ich red schon selbst mit ihm.“ Er drückte den Bruder kurz an sich, eine so ungewohnte Zärtlichkeit, daß der Jüngere sich ein paar- mal räusperte, weil ihm Rührung über- kam. In diesem Augenblick hätte er die Welt aus den Angeln heben können, um seinem Bruder zu helfen.

So jäh der Gewitterregen gekommen war, so rasch war er vorbei. Schon zeigte sich ein Stückchen Himmelblau zwischen der aufgerissenen Wolkendecke.

Als Charly hinausgegangen war, blieb Conny am Fenster stehen. Da ging der Bruder, mit seiner gewohnten Sicherheit den Kopf erhoben, ein stolzer selbstschei- ner Mann. Der würde nicht unterkriechen! Welch ein lächerlicher Einfall von ihm, Charly helfen zu wollen.

Die Worte, die Berding gesprochen hat- te, plagten Solm auch während der langen Fahrt nach Blackensee. Der Satz war nicht wegzuwischen, er war wie eine lästige Fliege, die immer wieder heranschwirzte. Solm wollte es nicht wahrhaben, aber er konnte es nicht wegleugnen, daß Profes- sor Berding auf ihn Eindruck gemacht hat- te. Stimme es, was Berding mit solcher Sicherheit behauptet hatte, daß durch die Leukotomie die Persönlichkeit des Patien- ten gefährdet wurde? Was hatte er ihm vorgeworfen? Sein Sohn wäre durch die Operation tierisch geworden? Weg mit den Grübeleien, sie hatten keinen Zweck! Er mußte sich den Patienten ansehen.

Erst als er des alten Hauses hinter den hohen Bäumen ansichtig wurde, kam ihm der Gedanke, daß sich zwischen den Ehegatten Berding eine einschneidende Auseinandersetzung abgespielt haben müsse und er befürchtete, die zarte Frau in Not, wenn nicht gar in Verzweiflung anzutreffen. Er ging durch den Vorgarten und klingelte.

Fortsetzung folgt

### Sitzung des Gemeinderates Crombach

RODT. Vollzählig kam der Gemeinderat von Crombach am vergangenen Dienstag nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz von Bürgermeister Backes zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Gemeindegemeinschaftar Doome führte Protokoll. Folgende Punkte wurden erörtert:

#### 1. Protokoll der letzten Sitzung. -Genehmigung.

Das Protokoll der Sitzung vom 29. Juli 1958 wurde einstimmig genehmigt.

#### 2. Schulwesen. Festsetzung der schulfreien Tage und Ferien für das Schuljahr 1958-59.

Folgende schulfreien Tage sind gesetzlich festgelegt: 1. und 2. November, 11. November, 15. November, 1. Mai, Christihimmelfahrt und Pfingstmontag. Der Gemeinderat kann weitere 4 schulfreie Tage bestimmen. Man kommt überein, die zwei Fastnachts- und die zwei Kirmestage zu nehmen. Da letztere jedoch in Emmels und Neundorf in die Herbstferien fallen werden dort der Montag des Patronatsfestes (für Emmels) bzw. der Tag des Patronatsfestes (Neundorf) und Pfingstdienstag genommen. Die Weihnachtsferien laufen vom 24. Dezember bis zum 2. Januar einschl., die Osterferien umfassen eine Woche vor und eine nach Ostern.

#### 3. Neue Industrie in St.Vith. Zusatzklausel zum Abkommen vom 30. August 1957.

Durch das Abkommen verpflichtete sich die Gemeinde einen Zuschuß zu stellen. Als Gegenleistung hierzu sollen Arbeiter aus den beteiligten Gemeinden bevorzugt angestellt werden. Ein Zusatzprotokoll bestimmt, daß die Fa. Tilot, falls sie die oben genannte Verpflichtung und die anderen des Vertrages nicht einhält, den Zuschuß zurückzahlen muß. Das Zusatzprotokoll wurde bereits vom Bürgermeister- und Schöffenkollegium genehmigt und wird nunmehr vom Gemeinderat bestätigt.

#### 4. Rechnungsablage der Gemeinde pro 1957. Genehmigung.

Diese Rechnung wird einstimmig genehmigt. Sie schließt wie folgt ab: Gewöhnlicher Dienst-Einnahmen 5.392.393,15 Fr. und Uebertrag aus 1956 1.577.017,21 Fr. ist 6.969.410,36 Fr. Ausg. 3.631.400,98 Fr. und Uebertrag aus 1956 3.417.882 Fr. ist 7.049.289,96 Fr.

Außergewöhnlicher Dienst: Einnahmen 1.880.000 Fr. Ausgaben 1.829.753 Fr. und Uebertrag aus 1956 1.659.651 Fr. ist 3.489.404 Fr. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 8.649.410,36 Fr. und die Gesamtausgaben auf 10.538.634,36 Fr., was ein Defizit von 1.889.224 Fr. ergibt, das jedoch durch den „Fonds pour ordre“ um 784.118 Fr. verringert wird.

Für die Sektion Emmels erstellt sich die Abrechnung wie folgt: Einnahmen 2.660.557 Fr. und Uebertrag aus 1956 2.829.604 Fr. ist 5.290.166 Fr. Ausgaben 2.788.675 Fr. Emmels hatte also am 31. 12. 1957 ein Guthaben von 2.788.675 Fr. Diese Summe wurde auf das Sonderkonto Emmels übertragen.

#### 5. Rechnungsablage der Unterstützungskommission pro 1957. Genehmigung.

Die wie folgt abschließende Rechnung wird genehmigt: Einnahmen 182.764,91 Fr., Ausgaben 136.345 Fr., Ueberschuß 46.419,91 Fr. Im Budget war ein Gemein-

Ehrliches, sauberes Mädchen aus St.Vith als Stütze der Hausfrau in hiesigen Haushalten gesucht. Angebote unter 100 erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Gemeinde Heppenbach Jagdverpachtung

Dienstag, 30. September 1958, um 14 Uhr, in der Wirtschaft Müller in Heppenbach, schreitet das Bürgermeister- und Schöffenkollegium zur Verpachtung des Jagdrecht für die Dauer von 9 Jahren im Wege der Versteigerung und Submission.

Los I, Sektion Heppenbach 944 Ha. Los II, Omerscheid, Herresbach 83 Ha. Die Verpachtung erfolgt unter den Bedingungen des Lastenheftes, das Werktags von 9 bis 12 Uhr auf dem Gemeindegemeinschaftar eingesehen werden kann. Das Lastenheft ist erhältlich gegen Zahlung eines Betrages von 50 Fr.

Besichtigung der Jagd: Samstags um 13 Uhr oder auf Verabredung. Interessenten wenden sich an den Herrn Förster Stilmant in Hepscheid, Telefon Amel Nr. 146.

Heppenbach, den 2. September 1958. Im Auftrage des Kollegiums: Der Sekretär Der Bürgermeister Lenfant Servais

zuschuß von 225 000 Fr. vorgesehen, der jedoch nur in Höhe von 150 000 Fr. in Anspruch genommen wurde.

#### 6. Budget der Kirchenfabrik Emmels pro 1958. Genehmigung.

Folgende Endziffern sind vorgesehen: Gewöhnlicher Dienst 119.750 Fr., Außergewöhnlicher Dienst 45.000, insgesamt 167.750 Fr. (Einnahmen und Ausgaben). Der vorgesehene Gemeindeforschuß beträgt 113.250 Fr. im gewöhnlichen und 33.375 Fr. im außergewöhnlichen Dienst. Das Budget wird mit den Stimmen aller, bis auf Ratsherr Wiesemes, der gegen die Genehmigung stimmt, genehmigt.

#### 6a. Budget der Kirchenfabrik Rodt pro 1958. Genehmigung.

Dieser Punkt wird dringlichkeitshalber zur Tagesordnung genommen. Das Budget schließt im gewöhnlichen Dienst mit einem Betrag von 123.672 Fr. ab und im außergewöhnlichen mit 30 000 Fr. Vorgesehener Gemeindeforschuß 105.530 bzw. 30.000 Fr. Einstimmige Genehmigung.

#### 7. Verteilung der Beihilfen und Zuschüsse auf Budget 1957.

Für Werke werden insgesamt 6.200 Fr. beschlossen, darunter Blindenhilfswerk St.Vith 1.500 Fr., Tuberkulosefürsorge St.Vith 2.000 Fr., Kriegsinvaliden 40-45 St.Vith 200 Fr. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden die anderen Zuschüsse gekürzt. Außerdem wurden folgende Beihilfen genehmigt: Kriegsinvalidenwerk Malmédy 1.000 Fr., Bischöfliche Schule 10.000 Fr., Maria - Goretti - Schule 1.500 Fr., Ver. der Mittelschule 1.500 Fr., Be-

### Eröffnung der Trophäenschau in Büllingen

Büllingen. Als letzte Veranstaltung im Rahmen der Weltausstellung wurde am vergangenen Sonntag in Büllingen eine Trophäenschau eröffnet. Der Verkehrsverein von Büllingen, an der Spitze ihr rühriger Präsident, Herr Bruno Drosch, hat hier wirklich etwas Sehenswertes geschaffen. Vor allem wurde Wert darauf gelegt, nicht nur starke Geweihe, Rehkronen und Keilerwaffen vorzuführen, sondern auch die abnormen Trophäen, sodaß der Jungjäger aus dieser Ausstellung etwas lernen kann. Er kann Vergleiche ziehen und muß dabei feststellen, daß ein Gabler-Abschubbock mehr Freude bereitet als die Erlegung eines unerfahrenen Sechlers. Er wird damit auf die Hege des Wildes aufmerksam gemacht, die bei uns besonders wichtig ist, da sie gesetzlich vollkommen ungenügend geregelt wird. Wir werden in einer kommenden Ausgabe ausführlich über einen Besuch der Ausstellung berichten.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten begannen mit einem Empfang im Gemeindehause. Herr Bezirkskommissar H. Hoen beglückwünschte in seiner Eigenschaft als Mitglied des Hohen Jagdrates in Brüssel die Veranstalter. Anschließend sprach Herr Schöffe Leo Jost, als Vertreter des

rufsschule N. D. in Malmédy 200 Fr. pro Schüler aus der Gemeinde, Universität Lüttich 1.000 Fr., Pfarrbibliotheken in Crombach, Rodt und Emmels je 1.000 Fr., Patriotische Jugendvereinigung Malmédy, 1.000 Fr., die Musikvereine von Crombach, Rodt und Emmels erhalten je 5.000 Fr., die US Emmels erhielt bereits 11.500 Fr. und der Gesangverein Crombach 3.000 Fr. Letzterer soll eine Nachzahlung von 2.000 Fr. erhalten.

#### 8. Brennholz und Stangen für die Ortschaften Emmels. Zuteilung und Freigabe, Beschwerde.

Für 1958 sind 300 m Brennholz und 97 m Stangen vorgesehen. Die Listen der Nutzungsberechtigten wurden im August ausgehängt. Dazu ist eine Beschwerde der Nutzniesser von Emmels eingegangen. Schöffe Girretz und Ratsherr Wiesemes verlangen Vertagung. Dieser Antrag wird mit den Stimmen der anderen Ratsmitglieder verworfen. Der Rat beschließt die Freigabe des Holzes zu beantragen und legt die Liste aufgrund der am 1. 7. 1957 aufgestellten Liste fest. Hinzu kommen weitere Nutzungsberechtigte, die namhaft festgelegt werden. Sieben Ratsmitglieder sind hiermit einverstanden, während Schöffe Girretz und Ratsherr Wiesemes dagegen stimmen.

#### 9. Verschiedenes und Mitteilungen.

Der Rat hatte kürzlich einen Antrag des Herrn Lehrer Paulis bezüglich der Anschaffung eines Wasserbehälters abgelehnt. Der Antragsteller kommt erneut auf seinen damaligen Antrag zurück. Der Rat erklärt sich auch mit den neuen Vorschlägen nicht einverstanden. Kurz nach 6.30 Uhr schließt der Bürgermeister die öffentliche Sitzung.

### Das RUNDfunk Programm

Freitag, 12. September BRüssel I: Bis 9.05 wie montags, 9.05 Sinfonisches Programm, 10.00 bis 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Echantillons recommandés, 13.10, 14.00, 15.15 Atomium-Cocktail, dazw. 14.15 Int. Treffen junger Orchester, 16.00 Klaviermusik, 17.05 Soldatenfunk, 17.45, 18.00, 18.45 und 19.00 Etoile 58, 20.00 Wochenendabend, 22.10 Festival in Brüssel, 23.00 Jazz a la carte.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 8.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 12.00 Kleine klassische Stücke, 12.35 Landfunk, 13.15 Zur Unterhaltung, 16.00 Altspanische Orgelmusik, 16.30 Kinderfunk, 17.45 Das Melodienkarussell, 19.20 Fr. Couperin, 19.50 kleines Kolleg über Ruhm und Reklame, 20.25 Der Mond, 22.10 Nachtprogramm, 0.10 Tanzmusik, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Alte Volksballaden, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.00 Beschwing und heiter, 14.30 Konzertante Musik, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Kinderlieder, 15.05 Das Podium, 15.45 Die Freitagmittags-Melodie, 17.55 Ein kleines Konzert, 18.15 Wie wir leben, 18.30 Leichte Mischung. Eine kleine Schallplattenauswahl, 19.00 Auszug Auf-

nahme! Das klingende Filmmagazin, 20.15 Männerchor, 20.30 Stammtisch, 21.00 Paul Temple und der Fall Lawrence (I) 21.45 Konzertant und tänzerisch, 22.25 Orchesterkonzert, 23.05 Tanzmusik.

#### Samstag, 11. September

Brüssel I: Bis 9.05 wie montags, 9.05 Sinfonisches Programm, 10.00 bis 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Echantillons recommandés, 13.10, 14.00, 15.15 Atomium-Cocktail, dazw. 14.15 Int. Treffen junger Orchester, 16.00 Klaviermusik, 17.05 Soldatenfunk, 17.45, 18.00, 18.45 und 19.00 Etoile 58, 20.00 Wochenendabend, 22.10 Festival in Brüssel, 23.00 Jazz a la carte.

WDR Mittelwelle: 5.05 Ins Wochenende, 6.05, 7.10 und 8.10 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 12.00 Harry Hermann und sein Orchester, 12.30 Landfunk, 13.30 Das ist alles Jazz, 14.00 Die bunte Platte, 15.30 Chormusik, 16.30 Rendezvous am Maschsee, 17.30 Die Stunde des deutschen Schlagers, 19.30 Serenade, 20.00 Heimat in Ost und West, 22.10 A. Schönberg, 22.25 Das Musikbarometer, 0.05 Konzert, 1.00 Aus der Discothek des Dr. Jazz, 2.15 bis 5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Alte Lieder aus der Neuen Welt, 9.00 L. van Beethoven, 9.30 Frohes Wochenende, 10.00 Humor in zeitgenössischer Musik, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? Melodien, die sich die Hörer wünschen, 16.00 Lobet das Handwerk, 16.30 Im Eis verschollen, 17.00 Das Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester, 18.15 Zum Abend, 18.45 Geistliche Abendmusik, 19.15 Der kleine Sendemann bin ich.

### Indexzahlen der Brüsseler Börse

(unter Zugrundelegung der Indexzahl 100 Ende 1938) errechnet durch den Dienst „Etudes Financieres“ der Brüsseler Bank.

	1957 27. Dez.	1958 29. August
Renten (direkte und indirekte)	415,7	420,7
Banken - Portefeuillegesellsch.	543,9	588,3
Immobilien-gesellschaften	439,3	461,9
Eisenbahn und Wassertransport	305,3	367,0
Kleinbahnen (Tramways)	198,7	196,7
Trusts	442,3	489,8
Elektrizität	398,4	440,6
Wasserverteilung	126,9	126,0
Metallindustrien	358,5	415,3
Zink, Blei und Zinn	1040,6	1289,9
Chemische Produkte	272,7	342,5
Kohlenbergwerke	285,8	268,1
Spiegelwerke	289,5	262,9
Glashütten	374,6	385,1
Bauwirtschaft	660,7	803,9
Textilien	314,1	309,2
Kolonialunternehmen	667,9	666,3
Plantagen	185,5	150,1
Ernährung	420,1	301,4
Brauereien	140,4	143,7
Zuckerraffinerien	374,5	344,3
Verschiedene	676,7	709,3
Papierindustrie	1239,3	1381,8
Große Warenhäuser	4087,2	4153,3
Hauptindexziffer:	436,7	468,2
Hauptindexziffer der Aktien	447,6	480,0

(Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank, St.Vith)

20.15 Jazz für jeden, 20.45 Der Vater und seine Kinder. Ein Hörbild, 21.30 Konzert 22.40 Sport am Wochenende, 32.05 Uebertragung aus dem „Palais am Funkturm“ Ball der Rundfunkunion Berlin, 24.00 Kammermusik.

### Das Fernsehen

Freitag, 12. September Brüssel und Lüttich: 18.00 Das Magazin der Expo, 19.30 und das belgische Kino? 20.00 Tagesschau, 20.30 Film: Desperados, 22.00 Eurovision aus Stuttgart: Tanzmeisterchaften. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Die Abenteuer des Adam Riesig, 17.15 Basteltips für Stern-gucker, Eine Sendung von Dr. Rudolf Kühn, 17.40 Ein Vermögen zu verjubeln, Eine kleine Filmgeschichte, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Wetterkarte, 20.20 Hans Hass: Expedition ins Unbekannte (I) Fische unter sich. Ein Bericht von der Forschungsfahrt der „Xarifa“ in den Indischen Ozean. 20.50 Religion und Macht. Bericht vom tragischen Leben Kaiser Karls V. von Artur Müller, 21.40 Europameisterschaft 1958 für Berufstanzpaare, (lateinamerikanische Tänze).

LUXEMBURG: 19.50 Glückwünsche, 1958 Programmvorschau und Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.20 L'Ennemie, Ein Film, 21.50 bis 22.10 Tagesschau.

#### Samstag, 13. September

Brüssel und Lüttich: 18.00 Das Magazin der Expo, 19.00 Der Gedanke und die Menschen, 19.30 Feuilleton: Fury, das Wildpferd, 20.00 Tagesschau, 20.30 Film, 20.40 Das Ensemble Pepe Luiz, 21.10 Expo 58, Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 15.00 Der Platz an der Sonne. Grundsteinlegung des ersten Feriendorf der Stiftung Hilfswerk Berlin für bedürftige Familien, 17.30 Samstags nachmittag zu Hause. Ein buntes Allerlei, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Hart auf Hart. Ein Quizturnier, anschließend: Das Wort zum Sonntag, Es spricht Pater Albrecht Schröder OFM., Düsseldorf, 22.30 Internationale Atomenergie-Konferenz, Schlußbericht von der Gener. Tagung.

LUXEMBURG: 19.50 Glückwünsche, 1958 Programmvorschau und Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.20 Poil de Carotte. Ein Film, 21.55 bis 22.25 Tagesschau.

### Gemeinderatssitzung

BREITFELD. Der Gemeinderat von Lommersweiler tritt am Freitag, dem 12. September, um 13 Uhr, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

### Ziehung

#### der Wiederaufbau - Anleihe

Bei der 485. Ziehung (3. Abschchnitt) der Wiederaufbau-Anleihe kam folgender Gewinn heraus: Serie 7663, Nr. 878, 1 Million Fr. Serie 8445, Nr. 388, 500.000 Fr. Die anderen Obligationen dieser Serien sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

### Hundertjähriges Bestehen des Kirchenchores St. Cäcilia Recht

RECHT. Am kommenden Sonntag der Kirchenchor St.Cäcilia Recht seine jubelnde hundertjährige Bestehensfeier. Aus diesem Anlaß wird ein großes Programm zusammengestellt, zu dem der Klosterchor Thal-Baum und der Kgl. Musikverein „Concordia“ Recht ihr Mitwirken zugesagt haben.

Um 10 Uhr: Feierliches Hochfest der vierstimmigen Männerchor, durch den Klosterchor Thal-Baum.

Um 11.15 Uhr: Kranzniederlegung und Denkmal der Gefallenen und Verwundten.

Um 11.45 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer im Saale Lindenhof.

Um 15.30 Uhr: Feierliche Andacht der Pfarrkirche, mit mehrstimmigen Gesängen und Kirchenliedern, durch den Klosterchor von Herbesthal-Baum.

Um 19.30 Uhr: Im Saale Recht ein Fest der drei Vereine: Ueberreichung der Bischöflichen Zeichnungen u. der Erinnerungsbilder an die Mitglieder des jubilierenden Kirchenchores „St. Cäcilia“ Recht.

### Gefunden

ST.VITH. Auf dem Polizeibüro wurde eine Damenarmbanduhr und ein Schlüssel der Nummer 87777 abgeholt. Die Verlierer können ihr Eigentum abholen.

### Angefahren

ROD. Der hiesige Gemeindegemeinschaftar h. wurde am Dienstag von einem Auto angefahren. Er erlitt leichte Verletzungen.

### Kostenlose Mütterberatung in Malmédy

MALMEDY. Wir geben kostenlos Beratung für Mütter, am Freitag, dem 12. September, um 14 Uhr, in der Frauenklinik, 19. Straße Nr. 19 stattfindet. Die Beratungen sind kostenlos.

### Ziehung der Loser für die Weltausstellung

ST.VITH. Bei der 48. Ziehung der Weltausstellung sind folgende Gewinne heraus: Obligation Nr. 575.148 1.000.000 Fr. Obligation Nr. 723.413 100.000 Fr. Obligationen Nr. 779.549 und 779.550 50.000 Fr. Die Obligationen folgender sind mit dem Nennwert zurückzahlbar: 575.101 bis 575.200; 723.401 bis 723.500; 779.501 bis 779.600 und 32.201 bis 32.300.

### Weiße

Wie so viele Menschen in amerikanischen Norden, Waldern und den winterlichen Tagen zog es vor Jahren auch in die Zivilisation. Sie gedenkt nach der Heimat zu drücken konnte. Sie kehrt zurück und stellt sich ein Stück zur Verfügung, die gesundheitliche Wohl der Menschheit. Außerdem halfen Familien, die sich den Gewohnheiten der Welt anpassen können. Ich lernte sie die Indianer kennen. Heute sagt Jane Bartlett besseren Familien als Indier richtig zu nehmen konnte es. 18 Jahre füllten aus, um dann für im

### Viele Frauen

Immer wieder begegnet Menschen, denen es schlagartig Unrecht einzusetzen aber fällt es ihnen, gegeben. Der Umgang mit nassen ist nicht immer erlebter lernt man Menschen freimütig eingestehen: „Irrt - ich habe etwas falsch gemacht.“ Ich habe mich mit Menschen, mit denen ich eine Freude kennen keine Ueberheblichkeit erweisen, denn sie halten sich an. Sehr oft aber sind es die immer darauf bestehend sein, und die es als eine finden, wenn man anerkennen könnte sich einmal gegenseitig vielleicht einmal der Frauen - aber doch nicht etwas sind sie doch erhalten. Wie anders dagegen was offen bekennen: „Das war das habe ich falsch gemacht.“ Menschen sind wirklich durch ihr Eingeständnis

### Amü

Minnie Southland bat Richter von Churchill (Sohn Phileas nicht wegen Koholhandels zu bestrafen - zu Hause erledigte ordentliche Tracht Prüg Minnie ist 79, ihr unger Phileas 57 Jahre alt.

In einer nordschottischen die Heiratsscheine Witwe. Sie suchte einen jüngeren Ehepartner mit Äquivalent führt sie auf Vierzehn-Zimmer-Schloss Fischteich, Barockmöbeln bligten Gespenstern, daru richteten Gräfin aus dem

Vom Gericht mußte sie gener aus Philadelphia daß bei seinem Einkommen Abendkleider, drei Männer, echt Kleider sowie

### Moderne Zi

Die Tatsache, daß Kohle Feinden der Hausfrau zählt stofftechniker und -chem lassen. Seit langem arbeitete die Kohlen für den Haushalt anhaltend staubfrei. Ergebnis vorwegzunehmen Deutschland ist das jetzt gelang.

Alle Sorten Eierbriketts wird die Hausfrau staubfrei von jedem Kohlen nehmen können. An vielen Orten heute. Der Kohler des Schreckgespenst gehen an. Die Zentralh

er Börse

(1939) errechnet Brüsseler Bank.

Table with 2 columns: Date (1958, 29. August) and values (120.7, 588.3, 461.9, 367.0, 196.7, 489.8, 440.6, 426.0, 415.3, 4228.9, 342.5, 268.1, 262.9, 385.1, 303.9, 309.2, 666.3, 450.4, 301.1, 143.7, 344.3, 709.3, 1381.8, 1453.3, 468.2, 480.0)

10-jähriges Bestehen Kirchengesangsverein Cäcilia Recht

Am kommenden Sonntag vor St. Cäcilia Recht...

Uhr: Kranzniederlegung für Gefallenen und Verwundeten...

Uhr: Begrüßung der Kinder im Lindenhof...

Uhr: Feierliche Anwesenheit bei der Herbstfeier...

Uhr: Im Saale Eifer bei der Jubiläumsgala...

Uhr: Erinnerungsgala für die Mitglieder des Jubiläumsgesangsvereins...

Uhr: St. Cäcilia Recht...

Gefunden...

Angefahren...

Jose Mütterlein in Malmedy...

Ungewöhnliche Lösung der Losung...

Die Weltausstellung...

FRAU UND FAMILIE

Weisse Mutter der Rothäute

Jane Bartlett sorgt für 2000 Indianerkinder

Wie so viele Menschen aus dem rauhen amerikanischen Norden...

Heute sagt Jane Bartlett: „Es gibt keine besseren Familien als Indianer...“

liche Gesundheitsfürsorge für Indianer überzuwechseln. Seitdem betreut sie ein Gebiet...

Jane Bartlett kennt keinen Unterschied der Herkunft oder Hautfarbe...

Viele Frauen geben ungern etwas zu

Man sollte auch ein Unrecht eingestehen können

Immer wieder begegnet man im Leben Menschen, denen es schwerfällt...

Sehr oft aber sind es gerade Frauen, die immer darauf bestehen...

Wie anders dagegen wirkt jemand, der offen bekennt: „Das war meine Schuld...“

Amüsantes amüsiert notiert

Das interessiert die Frau

Minnie Southland hat flehendlich den Richter von Churchill (Kanada)...

In einer nordschottischen Zeitung erschien die Heiratsanzeige einer 44-jährigen Witwa...

Vom Gericht mußte sich Raoul T. Wogener aus Philadelphia belehren lassen...

Moderne Zauberer bannten Kohlenstaub

Wie die Kohle stubenrein gemacht wurde

Die Tatsache, daß Kohlenstaub zu den Feinden der Hausfrau zählt...

Alle Sorten Eierbriketts und Nußbriketts wird die Hausfrau demnächst völlig staubfrei von jedem Kohlenhändler beziehen können...

seine Frau zuviel wären. Der Einwand, er selbst würde sich im Jahr nur zwei Anzüge zulegen...

Ein Prospektor Süddakotas hatte eine neue Mine entdeckt. „Ich werde sie nach dir benennen...“

In Tokto fuhren drei Autos aufeinander auf. Im ersten saß eine werdende Mutter...

merofen oder den Küchenherd zu versorgen bedeutet nicht mehr, gute Möbel, Teppiche und Kleidung durch Kohlenstaub zu gefährden.

Staubfreie Kohle riecht nicht nach irgendwelchen Chemikalien...

Die Zauberer, die den Kohlenstaub bannten, tragen keine schwarzen Fräcke sondern weiße Kittel...

Dabei galt es für die Wissenschaftler, zwei Probleme zu lösen. Einmal mußte ein Mittel gefunden werden...

Das sogenannte Netzmittel, mit dem die hygroskopische Lösung samt Staub als ein dauerhafter Film an die Kohle gebunden wird...

Wer nun auf den Gedanken kommt, die Kohle würde bei dieser originellen Antistaub-Behandlung in lauter kleine stachelige Igel verwandelt...

Den Frauen ins Ohr geflüstert:

Schlankwerden mit der Kalorientabelle

Wenn dem Körper für längere Zeit oder regelmäßig mehr Nahrung zugeführt wird, als er für seine normalen Aufgaben benötigt...

Es gibt einen einfachen Weg, die Nahrungsmittelmengen richtig zu berechnen.

Man muß sich ein wenig mit den Kalorienwerten beschäftigen, muß wissen, wieviel Kalorien der Körper braucht...

Die Tabelle gibt einen kleinen Überblick über die wichtigsten Nahrungsmittel und ihren Kalorienwert:

Table with 3 columns: Gramm, Nahrungsmittel, Kalorien. Includes items like Schwarzbrot, Knäckebrot, Brötchen, Butter, Aal, Bückling, Kabeljau, Oelsardinen, Schellfisch, Gans, Ente, Huhn, Kalbskotelett, Rindfleisch, Roastbeef.

Die Gurke als Schönheitsmittel

Außerliche Anwendung bei mancherlei Hautschäden

Warum behandeln Sie eigentlich die Gurken so stiefmütterlich? Wenn die Gurke auch nur wenig Kalorien besitzt...

Was die äußerliche Anwendung der Gurke betrifft, so dient das filtrierte Gurkenwasser zur Herstellung einer Salbe für Hautkrankheiten...

Gegen grobe Gesichtsporen verfahren Sie wie folgt: Gurken-, Melonen- und Kürbiskerne werden zu gleichen Teilen getrennt in einer Pfeffermühle gemahlen...

sicht mit lauwarmem Rosenwasser gewaschen.

Ein für die Gesichtspflege ausgezeichnetes Mittel ist schließlich die Gurkenmilch, die Sie selber herstellen können.

Gegen Hautflechten, die mit Juckreiz verbunden sind, hilft in vielen Fällen ein Betupfen mit reinem Gurkenwasser.

Schöne Kleider

„Schöne Kleider erwerben dir nicht die Liebe der Männer, wohl aber den Haß der Frauen.“ (Amerika)

„Du kannst die Kleider ändern - aber nicht die Menschen.“ (China)

„Ein schönes und teures Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid.“ (Deutschland)

„Seide und Satin löschen das Herdfeuer aus.“ (England)

„In meiner eigenen Stadt gilt mein Name, in einer fremden Stadt mein Kleid.“ (Frankreich)

„Man wird nach seinem Kleid empfangen - und nach seinem Verstand entlassen.“ (Rußland)

„Festkleider werden bald zu Werktagshosen.“ (Schweden)

Liebe auf Porzellan

Eine Porzellanfirma in den USA bringt ihre EB-Service neuerdings auch mit „Liebesprüchen“ auf Suppen- und Eßtellern heraus.

Fleisch mit und ohne Sauce

Kräftig - wohlschmeckend - billig

Kann man mehr von einem Fleischgericht verlangen? Bestimmt nicht. Manches, was der Fleischerladen bietet, wird noch viel zu wenig beachtet.

Aus Fett und Mehl eine dunkle Schwitzze herstellen, mit der Lungenbrühe auffüllen und die Lunge dazugeben.

Schweinebauch mit Linsen

400 g Schweinebauch, 400-500 Linsen, zweieinhalb Liter Wasser, 1 Lorbeerblatt...

Linsen waschen, über Nacht einweichen und im Einweichwasser mit dem Schweinebauch, Suppengrün und Gewürzen, eine Stunde kochen...

Gebackene Kalbsfüße

Kalbsfüße, Suppengewürz, 4 Pfeffer- und Pimentkörner, einhalbes Lorbeerblatt, Eierkuchenteig...

MENSCHEN UNSERER ZEIT
C. Bayar, Staatspräsident und Wirtschaftsexperte

Repräsentant der neuen Türkei
Der Anker des Westens im Nahen Osten ist die Türkei. Die machtpolitische Auseinandersetzung im Irak und Libanon zeigte wieder einmal, wie wichtig die Haltung der Türkei ist.

Seit Jahren steht die Türkei im Brennpunkt der Ereignisse. Die arabischen Nachbarn, jedenfalls soweit sie auf Nasser schwören, sind auf die Türkei nicht allzugut zu sprechen. Der Sowjetunion ist die Türkische Armee ein Dorn im Auge, denn sie wurde mit amerikanischer Hilfe modern ausgerüstet, und die Türken zählen zu den besten Soldaten der Welt.

Die wirtschaftliche Lage der Türkei ist schwierig. Das Land hat gewaltige Anstrengungen auf dem Gebiet des Aufbaus unternommen, wobei nicht selten die Möglichkeiten unterschätzt wurden. Doch Adnan Menderes ist Optimist. Er ähnelt darin Kemal Atatürk, der sich scheinbar ebensowenig um die Realitäten kümmerte und es doch fertig brachte, die besiegte Nation in ein aufstrebendes Land zu verwandeln.

Celal Bayar ist ein hervorragender Wirtschaftsexperte und Finanzexperte, und doch sieht er zu, wie Menderes oft etwas gewagte wirtschaftliche Experimente macht. Kenner der Türkei glauben, daß Bayar den Ministerpräsidenten gewähren läßt, weil er weiß, daß eine besondere Lage besondere Mittel erfordert.

Lehrling in einer deutschen Bank
Der türkische Staatspräsident wurde vor 74 Jahren als Sohn eines Dorischulmeisters geboren. Nach seiner Schulentlassung ging er bei den Deutschen Orientbank in Bursa in die Lehre. Politisch sehr interessiert, schloß er sich der Jungtürkischen Bewegung an. Als Kemal Pascha zum Befreiungskrieg aufrief, der 1922 die Griechen zur Räumung Kleinasiens zwang, schloß sich Bayar ihm an.

Nach der Ausrufung der türkischen Republik übernahm Bayar, der inzwischen einer der engsten Vertrauten Kemal Atatürks geworden war, das Aufbau- und Siedlungsministerium, das zwar seinem Namen nach nicht übermäßig wichtig erschien, das aber das Gesicht der neuen Türkei formte und deren Schwerpunkt

von Kleinasien nach Anatolien verlegte. Später wurde Bayar Wirtschaftsminister und Ministerpräsident. Die bei der Bank erworbenen Kenntnisse kamen ihm damals zugute. Bayar gründete im Jahre 1924 die „Bank der Arbeit“, die sich im Laufe der Zeit unter seiner Leitung zum größten Finanzinstitut des Landes entwickelte.

Kurze Zeit nach dem Tode Atatürks, den er nicht nur als Staatsmann, sondern auch als Freund betrauerte, zog sich Bayar von seinen Staatsämtern zurück. Acht Jahre lang blieb er im Hintergrund, ohne allerdings die Entwicklung aus den Augen zu lassen.

1948 griff er wieder in das politische Leben ein. Er gründete die Demokratische Partei, die bei den Wahlen von 1950 ans Ruder kam. Nach diesem Sieg wurde er Staatspräsident. Zweimal wurde er seitdem durch Neuwahlen in seinem Amt bestätigt. In die Staatsgeschäfte greift er nicht mehr ein. Da Adnan Menderes sein Freund ist, bleibt sein Einfluß dennoch groß.

Pferde und Fußball
Der türkische Staatspräsident ist klein, zart und zurückhaltend. Im Gespräch wirkt er bescheiden, doch überrascht er seine Partner immer wieder durch außergewöhnlich treffende Formulierungen. Er gilt als tolerant.

In seinem Haus treffen sich Menschen verschiedenster Berufe, Professoren und Künstler. Er gibt gerne Gesellschaften und interessiert sich für viele Dinge, darunter sogar die Damenmode, was unter anderem auch dazu führte, daß Baumwollkleider — die Türkei ist ein bedeutender Baumwollproduzent — in diesem Lande neuerdings Mode sind, nachdem Bayar eine entsprechende Werbekampagne indirekt unterstützt hat.

Seine große Liebe aber gilt dem Sport. Man kann ihn oft bei bedeutenden Pferderennen sehen, ja, er selber reitet auch heute noch gerne, was jedoch kaum verwunderlich ist, da die Türken schon immer große Pferdeliebhaber waren. Kaum weniger begeistert er sich für den Fußballsport, der in diesem Lande sehr viele Anhänger hat.

Wenn es gilt, junge Künstlertalente zu fördern, tritt Bayar oft als Mäzen auf. Viele Maler, Bildhauer und Musiker verdanken seiner großzügigen Unterstützung ihren Weg zum nationalen Ruhm.

Bayar hat einen Sohn und eine Tochter, die längst verheiratet sind. Als stolzer Großvater kennt er kaum eine größere Freude als die Zusammenkünfte der Familie in seinem Palais.

Den Repräsentationspflichten als Staatspräsident kommt er mit einem Charme nach, der sprichwörtlich ist. Reden hält er allerdings nicht allzu gerne. Das Land dem er sich neben seiner Heimat am meisten verbunden fühlt, ist Deutschland. Die Wertschätzung des türkischen Volkes für Deutschland hat tiefe Wurzeln, die Jahrzehnte alt sind.

WIR ERINNERN UNS
Die interessantesten Gedenktage der Woche

Vor zehn Jahren, am 9. September 1948, erfolgte die offizielle Proklamierung der Volksrepublik Korea. Dies bedeutete den ersten Schritt zu einem Kriege, der 1950 begann, nachdem Streitkräfte dieses jungen Staates den 30. Breitengrad nach Süden überschritten hatten, was wiederum die militärische Intervention der Vereinten Nationen hervorrief. Als auch noch „chinesische „Freiwillige“ in die langwierigen Kämpfe eingriffen, schien der dritte Weltkrieg bevorzustehen. Schließlich siegte jedoch die Vernunft, und es kam zu einem Waffenstillstand, der heute noch andauert. — Korea, eine Halbinsel in Ostasien von rund 25 Millionen Einwohnern, stand von 1910 bis 1945 unter japanischem Protektorat. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde sie von den Alliierten in eine amerikanische und eine sowjetische Besatzungszone unter Zusage einer späteren Unabhängigkeit eingeteilt. Die Grenze dieser beiden Gebiete sollte der 38. Breitengrad bilden. Wie in Deutschland ist es auch in Korea bisher nicht zu einer Wiedervereinigung der zwei Staatenhälften gekommen, da die Gegensätze zwischen Ost und West sich immer mehr vertieft haben.

825 Jahre ist es her, daß Patrick Young (Junius) 1633 zu Oxford die erste Edition

des für die Frühgeschichte der Kirche so wichtigen „Klemensbriefes“ besorgte. Seitdem wurde dieses Dokument unter kritischer Prüfung der Handschriften wiederholt herausgegeben. Eine besonders interessante Handschrift, ein koptischer Papyrus-Kodex mit Bruchteilen des Klemensbriefes aus dem 4. oder 5. Jahrhundert, der der Berliner Staatsbibliothek gehörte, wurde vor genau 50 Jahren, 1908, von Carl Schmidt veröffentlicht. Klemens von Rom, nach katholischer Ueberlieferung Papst von 88 bis 97, wird von der römischen und östlichen Kirche als Heiliger verehrt. Der von ihm verfaßte Brief an die Korinther ist, wie Joseph A. Fischer, der „Die Apostolischen Väter“, griechisch und deutsch (im Kösel-Verlag zu München), neu herausgab und erläuterte, hervorhebt, „eine wertvolle Quelle für einige besondere Fakten der ältesten Kirchengeschichte. Es handelt sich um Mitteilungen über die Apostelfürsten Petrus und Paulus und über die beiden ersten römischen Christenverfolgungen. Hier haben wir, abgesehen von Johannes 21, 18 f., das älteste literarische Zeugnis über den Martyrertod von Petrus und Paulus und wohl auch ihren Kult, sowie vermutlich über eine Missionsreise des letzteren nach Spanien. Daß die Apostelfürsten in Rom starben, ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, doch wurde der Tod

Pauli in Rom nie ernstlich angezweifelt, der Tod Petri aber wird in engem Zusammenhang mit dem Pauli und der Neronischen Christenverfolgung „bei uns“, d. h. in Rom, berichtet. Auch über die neronische Verfolgung enthält der Brief Wissenswertes, und wir hören von der plötzlichen, scharfen Bedrängung unter Domitian. So ist — fährt J. A. Fischer fort — das Mahnschreiben der römischen Gemeinde an die Korinther eine wertvolle Quelle, die uns die Kirche im Übergang vom apostolischen Zeitalter zur dritten christlichen Generation, die keine persönliche Verbindung mit den Aposteln mehr besitzt, zeigt. Vieles schöpft der Verfasser aus mündlicher apostolischer Tradition, mochte diese auch vielleicht schon einigen schriftlichen Niederschlag gefunden haben. Daneben ist für seine Zeit und Umgebung noch die enge Verbundenheit mit der alt-jüdischen Welt charakteristisch. Doch horchte man auch in die hellenistische Welt hinein, wie dies z. B. bereits ja auch das Diasporajudentum und Paulus getan hatten und wie es namentlich in den großen Städten unumgänglich war...“ Der Klemensbrief ist in hohem Grade ein der apostolischen Ueberlieferung verpflichtetes christliches Dokument und ein Zeugnis für die innere Sicherheit und Würde der Kirche am Ausgang des ersten Jahrhunderts.

Am 9. September 1683, also vor nunmehr 275 Jahren, wurde Wien von den Türken befreit und damit das christliche Abendland vor dem Islam bewahrt. Vom 14. Juli 1683 an bis in den September hinein wurde Wien diesmal von 200 000 Mohammedanern unter dem Oberbefehl von Kara Mustafa belagert, konnte aber nur von 7 000 Bürgern und 13 000 Soldaten unter Rüdiger von Starheben verteidigt werden. Als die Not am größten war, trafen endlich der Herzog von Lothringen mit der Reichsarmee und Johann Sobieski von Polen mit seinen Truppen ein. Sie entsetzten die alte Kaiserstadt, die sich bald von der langen Belagerung durch die Türken erholte.

10 Jahre kostenfreier Gesundheitsdienst in England

LONDON. Keine Maßnahme der britischen Labourregierung nach dem Kriege ist so heftig umstritten worden wie die Einführung des staatlichen Gesundheitsdienstes. Aber auch keine hat sich gegen alle Widerstände so behauptet, daß sie heute nach 10 Jahren als fest verankert im englischen Volk betrachtet werden kann.

Die Grundgedanken des Dienstes sind nicht neu, sie lagen den sozialpolitischen Fortschritten in den meisten Ländern Europas seit mehr als einem Jahrhundert zugrunde. In England waren sie langsam durchgedrungen als in anderen Ländern. Das Neuartige, das innerhalb wie außerhalb Englands als Sensation wirkte, war die Lösung des reinen Versicherungsprinzips, die Bezahlung der Leistungen aus allgemeinen Steuermitteln, die vollkommene Unentgeltlichkeit der Leistungen. Der Gesundheitsdienst mit seinen Einrichtungen wird jedermann in Großbritannien zur Verfügung gestellt ohne Rücksicht darauf, ob der Patient im nationalen Versicherungswerk versichert ist oder nicht, dem Ärmsten wie dem Reichsten und selbst den zufälligen Besuchern, die sich auf englischem Boden auch nur für kürzeste Frist aufhalten. Jeder erhielt das Recht auf kostenfreie Behandlung durch einen praktischen Arzt bei freier Arztwahl und auf kostenfreie Inanspruchnahme von Krankenhaus- und Zahnbehandlung, wie auf unentgeltliche Lieferung von Arzneimitteln, Brillen, künstlichen Gebissen und Prothesen. Dazu kam verwaltungsmäßig die Zentralisierung des gesamten Dienstes beim Gesundheitsministerium, ein Maß der Zentralisierung, das vielleicht viel zu weit ging.

Die große Frage war, wie weit sich die Mittelklassen, die bisher an die Betreuung durch den privaten Hausarzt gewöhnt waren, zu dem neuen System stellen würden. Zur Benutzung des Gesundheitsdienstes wurde niemand gezwungen, den Aerzten blieb volle Freiheit zur Fortsetzung privater Behandlung. Aber innerhalb kürzester Zeit nahmen 97 Prozent der Bevölkerung nur noch den staatlichen Gesundheitsdienst in Anspruch.

Die ursprüngliche Absicht völliger Lösung vom Versicherungsprinzip und absoluten Unentgeltlichkeit konnte in der Praxis nicht ganz durchgeführt werden. Der erste Einbruch erfolgte, als noch die Labourregierung im Jahre 1951 unter heftigen Kämpfen in ihrer eigenen Partei eine Gebührenzahlung für jedes Rezept einführte. Als der Gesundheitsdienst noch heftig umstritten war, wurde ihm, vor alle mauch außerhalb des Landes die

DAS THEMA DES TAGES
Kommen russische Raketen per Floß?

Fremde Unterseeboote vor Amerikas Küste

Die Fahrt des amerikanischen Atom-Unterseebootes „Nautilus“ unter der Polareiskappe hindurch war der Trumpf der Vereinigten Staaten auf den Sputnik der Sowjetunion. Nicht die technische Leistung und der Wagemut der Besatzung allein waren der Grund zum Jubel; strategische Überlegungen spielten auch eine wesentliche Rolle. Jetzt sind dieser Jubel und die anschließenden strategischen Spekulationen durch eine nüchterne Meldung des britischen Marineabwehrdienstes gedämpft worden: Die britische „Inweh“ hat festgestellt, daß die Sowjetunion bereits über eine einsatzbereite Unterwasser-Raketenflotte verfügt, während der Westen über die ersten Unterwasserabschüsse von Raketen noch nicht hinausgekommen ist.

Die sowjetischen Ingenieure, gezwungen durch die zwar gewaltige, aber doch primitive Technik des roten Kolosses, griffen wieder einmal, wie bei der Stalinorgel und beim Sputnik, zur Improvisation. Unterseeboote sind unter der roten Flagge genügend vorhanden; nach vorsichtigen Schätzungen etwa 420. Einsatzbereite Mittelstreckenraketen mit etwa 1 000 Kilometer Reichweite wurden in ihrer imponierenden Länge von 14 Metern schon bei öffentlichen Paraden gezeigt. Atombombenköpfe lagern in großer Zahl in geheimen Lagern der Sowjetunion. Was lag näher, als auf das Vorhandene zurückzugreifen, wenn auch die Lösung des Problems alles andere als elegant ist.

Deutsche Pläne standen beim Aufbau der russischen Unterwasser-Raketenflotte Pate. Nachdem während des letzten Krieges Startversuche einer V 2 von einem eigens zu diesem Zweck auf einen Alpensee transportierten U-Boot nicht das Ergebnis hatten, das die deutsche

Admiralität sich davon versprach, entstand innerhalb kürzester Zeit ein Plan für einen anderen Weg:

Das B-Boot schleppte die Rakete und schleppte den Startunterstützungsapparat. Dazu waren keine Umbauten notwendig und keine großen Spezialboote. Noch vor Kriegsschluß wurden die Pläne für einen relativ einfachen Startapparat entwickelt und fielen 1945 prompt in die Hände der Russen.

Während Washington und London einen Zehnjahresplan zur Schaffung einer kleinen, supermoderneren Raketen-U-Bootsflotte aufstellten und die Öffentlichkeit von allen noch so geringen Fortschritten auf diesem Gebiet informierten, holte die rote Admiralität die Skizzen der deutschen Seekriegsleitung aus dem Tresor — und baute sie nach.

Mittlere sowjetische Unterseeboote — große selbstverständlich auch — kommen für diese Aufgabe in Frage, die keine Werftliegezeit zum Umbau verlangt. Die Boote schleppen einen Holzzyliner mit einer Prellluftladung, der geflutet werden kann, hinter sich. Daran hängen wiederum wasserdicht abgedichtet drei bis fünf Raketen. Am Startpunkt angekommen, also höchstens 1000 Kilometer von der feindlichen Küste entfernt, stoppt das U-Boot und taucht auf. Sofort wird automatisch die erste Rakete in den Startzylinder übernommen, der tiefgefutet wird, so daß er sich wie ein Geschützrohr in ungefähre Zielrichtung aufstellt. Die Prellluftladung treibt die Rakete aus dem Bodensatz heraus. Sie zündet und nimmt ihren vorher genau eingestellten Weg auf das vorgesehene Ziel, wobei die Richtung des Startzylinders kaum eine Rolle spielt. Auf dem gleichen Weg wird nachgeladen. Genauso gut kann das U-Boot aber mit seinen restlichen Raketen unter Wasser einen anderen Schießplatz aufsuchen und dort seine verderbenbringende Ladung abgeben.

Gewiß, die amerikanischen Atom-Unterseeboote sind etwa dreimal so schnell wie die sowjetischen Einheiten. Gewiß läßt sich angeblich die Polarisrakete auch noch aus 200 Meter Tiefe treffsicher schießen. Aber diese Superwaffe steht erst 1961 oder 1962 zur Verfügung, während die Sowjetunion heute bereits in der Lage ist, beliebig viele ihrer U-Boots als „Raketenschlepper“ einzusetzen. Mögen die Verluste bei der Unterwasserfahrt größer sein, mag die Gefahr im Augenblick des zum Schießen benötigten Auftauchens sogar sehr hoch sein — immer noch stehen Hunderte von sowjetischen Kampfeinheiten gegen einige wenige westliche — vielleicht sechs Amerikaner und einen Briten.

Seit Jahresfrist mehrten sich die Nachrichten über sowjetische Unterseeboote vor den beiden amerikanischen Küsten, vor Südamerika und Südafrika 184mal allein wollen amerikanische Beobachtungsstationen im letzten Jahr einwandfrei russische U-Boote im Nahbereich der Küste ausgemacht haben. Agenten der Kriegsschiffe eröffneten das Feuer auf ein U-Boot unbekannter Nationalität. Wer garantiert, daß diese Einheiten nicht schon mit geschleppten Raketen ausgestattet sind?

Der Westen verdoppelt seine Anstrengung, auf wissenschaftlichem Gebiet das aufzuholen, was die Sowjets mit Improvisation wieder an Vorsprung erzielt haben. Vor allem aber konzentriert der Westen seine Aufmerksamkeit auf die Unterseebootbekämpfung, für die beispielsweise das erste englische Atomboot gedacht ist, für die eine spezielle Atombombe derzeit erprobt wird und in deren Rahmen selbst die deutsche Bundesmarine ihre erste U-Boot-Jägerstaffel mit Spezialflugzeugen erhält. Die Admiraltäten der NATO-Staaten wollen in Zukunft auch wieder mehr auf Improvisationen zurückgreifen, denn sie sparen nicht nur Zeit, sondern auch Geld — und tun ihre Dienste, zumindest so lange die durchgereiften Konstruktionen noch nicht einsatzbereit sind.

PARIS. General Norstad, der NATO-Oberbefehlshaber Europa, hat Generalmajor Luigi Bianchi (Luftwaffe) zum Befehlshaber der 5. Alliierten Taktischen Luftwaffe ernannt, die dem Oberbefehlshaber der NATO - Streitkräfte Südeuropa, Admiral Robert F. Briscoe (USA), untersteht. Bianchi übernimmt den Posten am 1. September und löst Generalleutnant Sergio Lalatta (Italien) ab, der von der italienischen Regierung angefordert worden ist. Bianchi war bisher stellvertretender Befehlshaber der Alliierten Luftstreitkräfte Südeuropa. Sein Amt übernimmt Generalmajor Cesare de Porto von der italienischen Luftwaffe.

Die politische ...
D ie politische ...
D ie politische ...

Als der Land ...
Als der Land ...
Als der Land ...

Sympathien ...
Sympathien ...
Sympathien ...

Die Sympathie ...
Die Sympathie ...
Die Sympathie ...

Was bringt ...
Was bringt ...
Was bringt ...

Der Westen ...
Der Westen ...
Der Westen ...

PARIS. General ...
PARIS. General ...
PARIS. General ...

ten

versprach, ent-  
er Zeit ein Plan

die Rakete und  
rsatz. Dazu wa-  
wendig und keine  
loch vor Kriegs-  
für einen relat-  
entwickelt und  
die Hände der

und London ei-  
Schaffung einer  
Raketen - U -  
und die Öffent-  
geringen Fort-  
leibet informier-  
alität die Skiz-  
riegsleitung aus  
sie nach.

Unterseeboote --  
auch -- kommen  
rage, die keine  
au verlangt. Die  
Holzylinder mit  
er geflutet wer-  
an hängen wie-  
esichert drei bis  
tpunkt angekom-  
0 Kilometer von  
fernt, stoppt das  
Sofort wird an-  
ete in den Star-  
der tiefgefutet  
wie ein Geschütz-  
richtung aufstellt.

Die Rakete aus-  
Sie zündet und  
neu eingestellten  
ne Ziel, wobei die  
ders kaum eine  
leichen Weg wird  
gut kann das U -  
estlichen Raketen  
deren Schießplatz  
ne verderbenbrin-

ischen Atom - Un-  
dreimal so schnell  
einheiten. Gewiß  
Polarisrakete auch  
eine treffsicher ab-  
Superwaffe steht  
Verfügung, wäh-  
ante bereits in der  
ihrer U - Boote  
einzusetzen. Mö-  
der Unterwasser-  
die Gefahr im Au-  
ließen benötigten  
r hoch sein -- im-  
lerte von sowjeti-  
gegen einige we-  
sicht sechs Ameri-

ren sich die Nach-  
Unterseeboote  
kanischen Küsten,  
Südafrika 184mal  
anische Beobach-  
te Jahr einwand-  
im Nahbereich der  
ben. Argentinische  
n das Feuer auf  
nter Nationalität  
ese Einheiten nicht  
n Raketen ausge-

gelt seine Anstren-  
lichem Gebiet das  
owjets mit Impru-  
sprung erzielt ha-  
konzentriert der  
ksamkeit auf die  
ng, für die bei-  
englische Atom-  
die eine spezielle  
probt wird und in  
die deutsche Bun-  
U - Boot - Träger-  
zeugen erhält.

der NATO-Staaten  
h wieder mehr auf  
kgreifen, denn sie  
sondern auch Geld  
zumindest so lan-  
n Konstruktionen  
ist sind.

stad, der NATO -  
ropa, hat General-  
Luftwaffe) zum Be-  
lierten Taktischen  
e dem Oberbefehls-  
reitkräfte Südeuro-  
Briscoe (USA), un-  
nimmt den Posten  
löst Generalleut-  
italien) ab, der von  
ierung angefordert  
war bisher stellver-  
der Alliiertenluft-  
a. Sein Amt über-  
Cesare de Porto von  
waffe.

Die politische Beherrschung der Portugiesen während der letzten drei Jahrzehnte ist erstaunlich. Während des 19. Jahrhunderts war Portugal nach der Rückkehr der von Napoleon vertriebenen Braganza-Dynastie ein Königreich, in dem Parteilämpfe und revolutionäre Umtriebe zum täglichen Geschehen gehörten. 1908 ermordeten republikanische Aufständische den König und den Kronprinzen. Der zweite Sohn des Ermordeten konnte sich noch zwei Jahre auf dem Thron halten, dann legte die Revolte ihn hinweg. Portugal wurde Republik. Die Regierungsform wurde parlamentarisch-demokratisch und ausgesprochen antiklerikal.

Portugal war danach bald vom Regen in die Traufe gekommen. Eine Regierung wechselte die andere ab, linksradikale Aufstände folgten einander fast am laufenden Band. Wirtschaftskrisen führten zu Massenarbeitslosigkeit und zum Verfall der Währung. In der Staatskasse herrschte permanente Ebbe und die Korruption entwickelte sich zum größten Uebel im Staate.

Als das Land kurz vor dem Ruin stand, stürzte General Carmona, auf die Armee gestützt, das System. Doch Carmona erkannte sehr bald, daß man mit Generalen und Stabs-offizieren allein keine wirtschaftlichen Probleme lösen kann. Es gelang ihm schließlich, Salazar, der seinerzeit Professor für Volkswirtschaft an der Universität Coimbra war, als Finanzminister zu gewinnen. Salazar sagte nach längerem Zögern zu, nachdem ihm eine ganze Reihe außergewöhnlicher Vollmachten zugesichert worden waren. Vier Jahre später ernannte ihn Carmona zum Ministerpräsidenten. Seitdem lenkt der Professor die Geschicke des Landes.

Sympathien für Deutsche

Salazars Erfolge sind unbestreitbar. Die portugiesische Währung ist heute eine der härtesten der Erde. Obwohl sich in der letzten Zeit ein Anstieg der Preise bemerkbar macht, erreicht er doch bei weitem nicht das Ausmaß der Teuerung in anderen Ländern.

Obwohl unter Salazar die traditionelle Freundschaft zwischen Portugal und England eine der Hauptstützen der Außenpolitik ist, hat Salazar es verstanden, sein Land aus dem zweiten Weltkrieg herauszuhalten. Salazar war darüber hinaus der erste westliche Staatsmann, der vor der sowjetischen Expansion warnte und den Morgenthau-Plan verurteilte. Er trat schon damals dafür ein, daß Deutschland als gleichberechtigter Partner in das westliche Verteidigungssystem einbezogen würde. Alles das ist längst Geschichte, doch es tut ganz gut, wenn man sich wieder einmal daran erinnert.

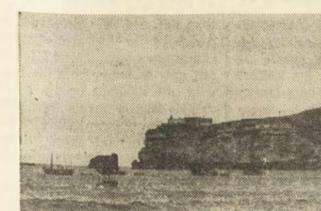
Die Sympathie der Portugiesen für die Deutschen ist groß. Ueberrascht stellt man als Deutscher immer wieder fest, daß die meisten Portugiesen über die deutschen Verhältnisse weit besser Bescheid wissen, als das umgekehrt der Fall ist.

Wenn man das System Salazars als autoritär bezeichnet -- es gibt in Portugal keine zugelassene Oppositionspartei --, so entspricht das zweifellos der Wahrheit. Ministerpräsident Salazar hat jedoch inzwischen, um dem infolge des Wahlkampfes um den Staatspräsidenten in zwei feindliche Lager zerrissenen Land die Einheit wiederzuschicken, sein Kabinett umgebildet. Zugleich hofft er damit, die Basis für einen neuen Start seines Regimes in die Zukunft zu finden. Aus diesem Grunde hat der Regierungschef fast alle seine alten, langjährigen Mitarbeiter durch neue Kräfte ersetzt. Die neue Regierung hat einen neuen, sozialen Anstrich erhalten. An der außenpolitischen Haltung Portugals, dessen Weg als Mitglied der Nato vorgezeichnet ist, dürfte sich nichts ändern.

Was bringt die Zukunft?

Was aber soll nach Salazar kommen? Diese Frage stellen sich nicht nur die Portugiesen, sondern auch das Ausland. Der portugiesische Ministerpräsident ist nahezu 70 Jahre alt und das System beruht fast hundertprozentig auf seiner Autorität. Eine schwache Persönlichkeit als Nachfolger könnte Portugal wieder auf den Weg des inneren Chaos führen. Salazar weiß das nur zu genau, und man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß er sich darüber Gedanken macht.

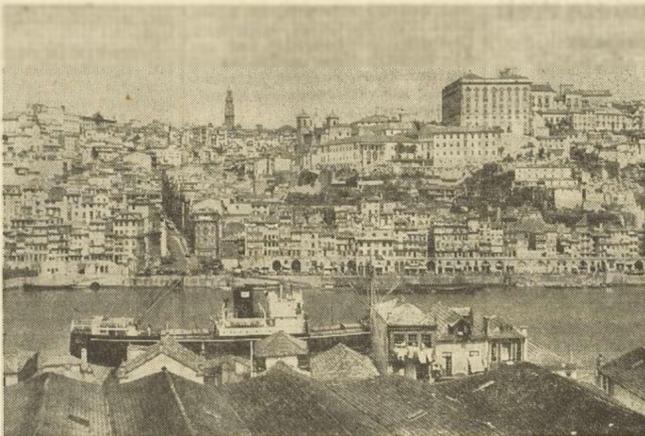
In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß Salazar im vergangenen Jahr das Landesverbot für Don Duarte, den Herzog von Braganza und Thronpräsidenten aufhob. Es sind verschiedentlich Vermutungen geäußert worden, daß der Ministerpräsident ähnlich wie Franco in Spanien die Monarchie als Nachfolge seiner Herrschaft wieder einführen möchte. Allerdings würde es Salazar nicht so leicht wie Franco haben; denn der Widerstand des überwiegenden Teils der Portugiesen gegen die Mo-



DIE MALERISCHE KÜSTE PORTUGALS mit ihrem oft still abfallenden Ufer ist von grandioser Schönheit. Hier wird bei Nazare ein Fischerboot aus Land gezogen. Als Lieferant für Fische und Südwelme ist Portugal ein wichtiger Handelspartner Europas und als NATO-Mitglied von besonderem strategischem Wert.

PORTUGAL BRÜCKENKOPF DES WESTENS

Portugal als Mitglied der NATO ist Wächter am Brückenkopf Europas. Das Land, in dem einst die Sonne nicht unterging, konnte einen Teil seines reichen Kolonialbesitzes, besonders in Afrika, bewahren, wo es vorbildliche Kulturarbeit leistete. Wichtig als Flugstützpunkte auf dem Weg zwischen Europa und Amerika sind die in portugiesischem Besitz befindlichen Inseln der Azoren-Gruppe. Ministerpräsident Salazar erfreut sich, obwohl man nicht in allen Kreisen mit seinem Regierungssystem einverstanden ist, als uneigennützigem, gläubiger Mensch und als vorzüglicher Wirtschafts- und Finanzkaufmann persönlicher Sympathien.



PORTO, DIE ZWEITGRÖSSTE STADT PORTUGALS am Fluß Douro, vier Kilometer vom Meer. Die Stadt mit ihrem Ausfluhafen für Portwein ist Station für den Südamerika- und Suezkanal-Verkehr. Bedeutend ist der Fischereihafen, berühmt die romanische Kathedrale. Porto ist Sitz einer Universität und mehrerer Hochschulen.



EIN FAHRSTUHL überwindet die Hanghöhen und verbindet die verschieden hohen Straßen der Hauptstadt Lissabon miteinander. Hier leben 791 000 Menschen.

narchie ist groß. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß der Herzog von Braganza ein durchaus modern denkender Mensch ist, der die Krone als Verpflichtung und nicht als Privileg ansieht.

Ein anderes Problem, dem sich die Regierung gegenüber sieht, ist die notwendige Industrialisierung, da nur durch sie eine Anhebung des recht niedrigen Lebensstandards erreicht werden kann. Dazu kommt noch die Tatsache, daß es in diesem Lande, an dessen Spitze ein Professor steht, verhältnismäßig viele Analphabeten gibt. Zwar ist die Zahl durch ein umfangreiches Bildungsprogramm stark herabgedrückt worden, aber auf diesem Gebiet bleibt zweifellos noch viel zu tun übrig.

Keine Eile in Lissabon

Woran es liegt, daß Portugal vom Massentourismus noch nicht entdeckt worden ist, läßt

sich nur schwer sagen. Erstaunlich ist dieser Umstand auf jeden Fall. Portugal ist zwar ein kleines Land, aber doch von erstaunlicher Vielfalt. Es hat unvergleichliche Bauwerke, einmalige Kunstschätze, ein warmes und mildes Klima und die Bewohner sind ebenso aufgeschlossen wie höflich.

Lissabon, die Siebenhügelstadt am Tejo, zählt zu den schönsten Hauptstädten Europas. In dieser Metropole hat es, wenn man von den Taxifahrern absteht, offensichtlich niemand eilig. Warum sollte man auch? -- Hier ändert sich nicht viel, selbst in mehreren Jahren nicht. Irgendwie hat man das Gefühl, daß die Portugiesen und ganz besonders die Hauptstadtler noch immer mit ihren Gedanken in der Zeit sind, in der Portugals Söhne die Welt umsegelten, in der weltpolitische Ereignisse sich nicht im Laufe von Tagen, sondern von Jahren entwickelten.

Die große Sehnsucht

Wer nach längerer Abwesenheit nach Italien zurückkehrt, staunt über die Verwandlung, die sich allenthalben manifestiert. Neben den Trat-



KARTE VON PORTUGAL und seiner afrikanischen Besitzungen. Zu Portugal gehören auch die Azoren und Madeira. Das Land hat eine interessante Geschichte.

torias sieht man überall Espressostuben mit Musikautomaten.

In Portugal scheint die Zeit im wesentlichen stehengeblieben zu sein. Zwar gibt es neuerdings auch in Lissabon einige nach amerikanischem Vorbild eingerichtete Schnellrestaurants mit Selbstbedienung, aber die Gäste sind fast ausschließlich Ausländer. Ein echter Portugiese sieht noch heute nicht ein, wozu es gut sein sollte, wenn man beim Essen oder beim Kaffeetrinken ein paar Minuten einspart.

Die moderne Tanzmusik mit ihren harten Rhythmen, die meist auf Kosten der Melodien gehen, finden in Portugal nur wenig Anklang, und das selbst bei der Jugend nicht. Die Wesensart dieses Volkes neigt etwas zur Melancholie, und jene Gemütsstimmung drückt sich auch in der Musik aus.

Man braucht nur einmal abends durch die Gassen von Lissabon wandern, und es dauert nicht lange, bis man zu einem Lokal kommt, man noch unverfälschte Volkslieder hö-

ren kann, in denen immer wieder das Heimweh aufklingt, eigentlich die Sehnsucht nach irgend etwas Unerreichbarem, nach etwas, wonach man sein ganzes Leben lang verlangt, ohne genau zu wissen, was es ist.

Man sagt Paris nach, daß es eine „weibliche“ Stadt sei. Lissabon dagegen ist ausgesprochen männlich, denn hier geben die Männer den Ton an. In den meisten Lokalen wird man nur ganz selten einmal eine Frau ohne Begleitung sehen. In den gutbürgerlichen Kreisen der Hauptstadt ist es auch heute noch nicht üblich, daß eine Frau allein in die Stadt geht. Sie wird vielmehr ihre Tante, sonst eine Verwandte oder zum mindesten eine Freundin mitnehmen. Verzichtet sie wirklich einmal auf dieses umständliche Zeremoniell, dann hat sie gewiß triftige Gründe, die sie allen ihren Verwandten mitteilt, so daß man fast das Gefühl hat, sie habe ausgesprochenen Spaß an diesen ungeschriebenen Regeln und den entsprechenden Ausnahmefällen. Auch da bahnt sich freilich langsam ein Wechsel an, aber viele Portugiesinnen scheinen darüber gar nicht einmal so froh zu sein. Sie sind es gewöhnt, daß sie in ihrer und die Männer in einer anderen Welt leben.

Erzählt ihnen eine Amerikanerin, welch großen Einfluß sie im Leben ihres Landes und in der Familie hat, dann wird die Portugiesin zwar ihr Erstaunen zeigen, aber keineswegs den Eindruck machen, als sehne sie sich danach, eine ähnlich starke Position zu haben.

Der Glanz erlosch

Es ist etwas still geworden um den Estoril, den luxuriösen Badeort in der Nachbarschaft Lissabons, wo Herrscher ohne Krone sich amüsieren. Seine letzte Blütezeit hat dieses Eldorado der Exilkönige während des letzten Krieges und in den ersten Jahren danach erlebt, als besonders in Osteuropa die Throne zu wanken begannen.

Noch geben sich hier einige der Exkönige, Ex-Kronprinzen und Thronpräsidenten ein Stell-diehin, aber ihre Zahl ist wesentlich geringer geworden, denn viele von ihnen haben erkennen müssen, daß ihre Aussichten für eine Rückkehr gleich null geworden sind, und außerdem ging einigen von ihnen das Geld aus, so daß sie sich einen Beruf suchen mußten. Die üblichen kleinen Gesellschaftskandälen sind seltener geworden, und im Estoril geht es längst sehr gesittet zu. Die Polizei achtet sogar streng darauf, daß die Badekostüme der Gäste nicht gegen Sitte und Moral verstoßen.

Man erzählt sich zwar hin und wieder, daß Prinz soundso im Kasino verloren oder daß Exkönig X einen Teil seiner Briefmarkensammlung verkauft habe, weil er in finanziellen Schwierigkeiten war, aber das interessiert heute noch kaum jemanden.

Ein Fremdenverkehrsfachmann aus den USA, der in Lissabon Zwischenstation machte, entwickelte ganz begeistert portugiesischen Kollegen gegenüber seine Pläne. „Stellen Sie sich vor, was für einen Erfolg wir hätten, wenn wir unseren Kunden versprechen könnten, daß sie hier mit Vertretern des europäischen Hochadels und mit echten Thronanwärtern im gleichen Hotel spelsen könnten. Das wäre doch großartig. Was meinen Sie?“ Die Portugiesen waren gar nicht beeindruckt. Sie konnten die Begleitung ihres Gesprächspartners nicht verstehen.

Die goldene Zeit

Die Schlagworte der Werbeplakate für Portugal, die es gern als das „Land der Sonne“, das „Land der Naturschönheiten“, das „Land der guten Menschen“ preisen, treffen damit nicht die für Portugal wirklich charakteristischen Merkmale. Auch für Spanien und andere Länder haben derartige Schlagworte analog ihre Gültigkeit. „Wer Portugal wirklich kennenlernen will“, schreibt Dr. F. P. Marjay in seinem Bildband „Portugal“ (Hanns Reich Verlag, München), „muß deshalb bis zu seinen Anfängen zurückgehen und wird dabei auf einige glorreiche Epochen seiner Geschichte stoßen.“ Einem Sohne des Grafen Heinrich, Alfons Heinrich, gelang es im Jahre 1143, Portugals Unabhängigkeit zu erkämpfen. Er eroberte Santarem, Lissabon, Evora und Beja und erweiterte so die Grenzen des neuen Königreichs erheblich. Mit der Eroberung der Provinz Algarve erlangte Portugal die Grenzen, die es heute noch besitzt. Viele Festungsbauten im ganzen Land zeugen von diesem Kampf gegen die Ungläubigen, der sich über zwei Jahrhunderte erstreckte und erst mit der endgültigen Ausbreitung der Mauren nach der Schlacht bei Aljubarrota (1385) ein Ende fand. Die größte dieser Festungen, die St. Georgsburg, liegt oberhalb der portugiesischen Hauptstadt auf einer Anhöhe über dem Tejofuß. Sie scheint auf die hohe See hinauszudecken, auf den Ozean, auf dem sich das Schicksal des kühnen Seefahrer-volkes erfüllen sollte.

Die goldene Zeit in der Geschichte Portugals begann mit dem 15. Jahrhundert. Die Seefahrt nahm einen so gewaltigen Aufschwung, daß in weniger als einem Jahrhundert mehr Länder entdeckt wurden, als im ganzen Jahrtausend zuvor. Ungeheuer groß war der Einfluß der portugiesischen Entdeckungen: Das ganze Wirtschaftsleben Europas wurde in neue Bahnen gelenkt und der Wissenschaft eröffneten sich ungeahnte Perspektiven. Ohne zu übertreiben -- so betont Dr. Marjay --, kann man sagen, daß die portugiesischen Entdeckungen die ersten Schritte zur neuen Zeit bedeuten. . .

Portugal war mit seinen riesigen Besitzungen in Uebersee eine Weltmacht geworden. Ist es ein Wunder, daß die schönsten Bauten des Landes auch heute noch in die goldene Zeit der unter dem Zeichen des Kreuzes unternommenen Entdeckungsfahrten weisen? Es sind viele sakrale Bauten darunter, wie z. B. der Christuskonvent in Thomar sowie das Hieronymuskloster in Lissabon. Auch heute noch ist Portugal von diesem religiösen Geist durchdrungen. Davon zeugt, um nur ein Beispiel zu nennen, der seit 1917 berühmte Wallfahrtsort Fatima mit seiner modernen Marienkirche, zu der alljährlich unzählige Tausende von Pilgern aus aller Herren Länder strömen.



Von Kunst und Künstlern

In einer andern Zeit, in einer andern Welt

Die Freer-Galerie erforscht die alten Kulturen des Orients

WASHINGTON. Neben dem Backsteinfloß der Smithsonian Institution in Washington steht vornehm und für sich allein ein Gebäude, das sich an die Vorbilder der palazzi der florentinischen Renaissance anlehnt. Es ist eine Galerie, die prachtvolle Sammlungen orientalischer Kunst birgt und gleichzeitig als Forschungsstätte auf diesem Gebiet dient, die Freer Gallery of Art.

Die 19 Ausstellungsräume der Galerie gruppieren sich im Obergeschoß des einstöckigen Komplexes um einen Innenhof mit Springbrunnen, Goldfischen und Blumen. Dieser Mittelpunkt, der voll Leben und dennoch voll Ruhe und Zurückgezogenheit ist, symbolisiert die ganze Heiterkeit der Freer-Galerie.

In den kühlen Hallen des Museums schreitet man durch die Zeiten in eine andere Welt zurück. Hier ist chinesische Kunst aus vier Jahrtausenden - eine Gruppe von Bronzen, deren Qualität unübertroffen ist, glasierte Keramiken, exquisite Porzellane, Malerei, Skulpturen in Holz und Seian. Dort sind die Räume dem näheren Orient gewidmet - persischen Miniaturen und buntbemalten Handschriften, deren Details und Farben gegen die zart grau und rosa getönten Wände zu vollem Leben erwachen. Indische Skulpturen, koreanische Seladonarbeiten, ägyptisches Glas, japanische Seidenmalerei, eine griechische Bibel aus dem 4. und 5. Jahrhundert mit koptischer Malerei auf dem Holzeinband ziehen Besucher aus aller Welt an.

Gebäude und Kern der Freer-Galerie waren ein Geschenk des Detroitter Industriellen Charles Lang Freer, der mit der Produktion von Güterwagen ein Vermögen gemacht hat, an das amerikanische Volk. Nachdem er sich 1900 zur Ruhe gesetzt hatte, verbrachte er seine meiste Zeit mit Reisen, dem Studium und der Entwicklung seiner Kunstsammlungen, bis er 1919 starb. Im Mai 1923 wurde die Galerie, die er geründet hatte, offiziell eröffnet. Er hatte sie der Verwaltung der Smithsonian Institution, einer im Jahre 1846 „zur Vermehrung und Verbreitung des Wissens unter den Menschen“ errichteten Organisation unterstellt. Er hinterließ außerdem eine Stiftung, deren Einkünfte für das Studium der Kulturen des Fernen Ostens und für Forschungszwecke auf allen Gebieten der orientalischen Kunst aufgewendet werden sollten. Ferner war die gelegentliche Neuerwerbung von hervorragenden Kunstgegenständen vorgesehen, soweit sie nicht die amerikanische Kunstabteilung betrafen.

Freer schwebte in seinem Museum in erster Linie ein Ort der Forschung vor.

Jazz-Impressionen aus Europa und Asien

Dave Brubeck kündigt Schallplattenalbum mit musikalischen Reminiszenzen

HARWICH. (Massachusetts). Der Jazzpianist und -komponist Dave Brubeck hat den Versuch unternommen, die Eindrücke seiner jüngsten Tournen durch Europa und dem Nahen Osten musikalisch zu verarbeiten in dem Wunsch, „das Musikgefühl in den verschiedenen Ländern in Töne zu fassen.“

Dave Brubeck hatte anfangs dieses Jahres mit seinem Quartett eine Konzertreise durch Europa veranstaltet und im Frühjahr unter der Schirmherrschaft des US-Außenministeriums eine Tournee nach dem Nahen Osten.

In einem Interview, das er bei einem Gastspiel im Storeyville-Cape-Cod-Klub in Harwich zwischen mehreren Nummern gab, teilte er mit, daß er die musikalischen Reminiszenzen seiner Europa- und Agentourneen inzwischen fertiggestellt habe und daß in etwa vier Monaten mit dem Erscheinen seines Albums „Jazz Impressions of Eur-Asia“ auf dem Schallplattenmarkt zu rechnen sein dürfte. Er habe bei diesen Aufnahmen den Versuch gemacht, so führte der Jazzpianist aus, daß Flair der besuchten Länder einzufangen und es im Jazz-Idiom wiederzugeben. In „Nomad“ versucht Brubeck die Impressionen einer Nacht in Afghanistan zu gestalten, wobei das rhythmische Element durch die ausgiebige Verwendung

Hier sollten keine Ausstellungen von nicht zur Galerie gehörigen Kunstwerken stattfinden, noch sollte irgendein Stück aus der Sammlung verliehen werden. So steht der gesamte Besitz, von dem weniger als ein Zehntel ausgestellt ist, jederzeit für Studienzwecke zur Verfügung. Der Arbeitsstab des Museums setzt sich aus Orientalisten zusammen, die verschiedene asiatische Sprachen beherrschen.

Stark frequentiert wird die der Galerie angeschlossene Bibliothek, die über 32 000 Bücher, Zeitschriften und anderer Veröffentlichungen umfaßt.

Im Laboratorium versucht man, mit Hilfe der modernen Technik die verborgenen Geheimnisse einer alten Welt zu ents

Englands Kur- und Kulturstätte

LONDON. Die Bestrebungen, bekannte Kur- und Badeorte durch die Einführung von Festspielen kulturell zu bereichern, basieren meist auf merkantilen Absichten und haben in den seltensten Fällen zu wirklich künstlerischen Höhepunkten geführt. Das englische Beispiel Cheltenham jedoch stellt eine einzigartige Ausnahme dar. Die noch weitgehend von erlesenerm Genre geprägte Badestadt in der Grafschaft Gloucestershire, deren mineralhaltige Heilquellen im Jahr 1716 entdeckt wurden, gilt heute geradezu als das Taufbecken der zeitgenössischen englischen Musik. Manche moderne Komposition wird bei ihrer ersten Londoner Aufführung mit dem Vermerk „In Cheltenham uraufgeführt“ vorgestellt. Das beweist, daß London heute keineswegs mehr das einzige Zentrum für moderne Musik in England ist.

Seit dem ersten „Contemporary Musical Festival“ im Jahr 1945 veranstaltet die Stadt Cheltenham jedes Jahr im Juli derartige Festspiele, zu denen die Freunde und Kenner moderner Musik aus dem In- und Ausland herbeiströmen. Zur Uraufführung in Cheltenham angenommen zu sein, bedeutet für ein musikalisches Werk bereits die erste große Auszeichnung und auch eine Interpretation durch beste Ensembles und Solisten. Ständen im vorigen Jahr Sinfonien im Mittelpunkt der Uraufführungen, so beherrschten in diesem Jahr vor allem Solokonzerte das Programm: ein Klavierkonzert von Malcolm Williamson, ein Harfenkonzert von Alan Hoddinott, ein Cellokonzert von Matyas Seiber und ein Konzert für Englischhorn von Ian Parrot. Daneben gelangten bereits anerkannte Orchesterkonzerte unter der Leitung von Sir John

von Trommeln unterstrichen wird. „Golden Horn“, zu dem ihn der Besuch der Türkei inspirierte, illustriert die Stellung dieses Landes als Brücke zwischen der Musik des Ostens und des Westens.

Das Album schließt auch Brubecks Komposition „Brandenburg Gate“ (Brandenburger Tor) ein, die er als Erinnerungsblatt an seinen privaten Besuch in Deutschland geschrieben hat. Die in Polen geschriebene Piece „Dziękuję“ (Ich danke) ist im Geiste Chopins im Jazzstil gehalten.

Auf seinen Gastspielreisen, so erzählt Brubeck, war er mit seinem Quartett bestrebt, den Nachdruck im Spielen jeweils auf diejenigen Elemente zu legen, die in der Musik des betreffenden Landes typisch sind. Die europäische Musik beruhe mehr auf Harmonie, die Musik Vorderasiens mehr auf Rhythmus. Bei Konzerten in Polen habe sein Quartett besondere Nachdruck auf die kontrapunktischen harmonischen und melodischen Aspekte des Spieles gelegt. In den Ländern des Nahen Ostens dagegen legte er mehr Presto und Rhythmus in das Spiel.

Brubeck vertrat die Auffassung, daß sich seine Gastspielreisen auch als Beitrag zur Völkerverständigung gelohnt haben, und er hält dafür, daß Künstler aller Disziplinen ähnliche Reisen unternehmen sollten.

rätseln. Tausende von Objekten - aus dem Besitz privater Sammler, Museen und Galerien - werden hier jährlich durch Sachverständige überprüft, klassifiziert und begutachtet. Mikroskope, Elektrolysen, Röntgenstrahlen und andere Methoden dienen zur Bestimmung von Alter, Zusammensetzung, Provenienz und Einzelheiten des Herstellungsprozesses.

Kleine dramatischen, groß publizierten „Durchbrüche“, wie man sie in diesem Zeitalter der wissenschaftlichen Entdeckungen fast erwartet, belohnen die Mühen der Gelehrten und Forscher am „Freer“. Sie machen keine neuen Erfindungen sie revolutionieren keine Industrie, und sie helfen dem Menschen nicht bei seinem Flug in den Weltraum. Sie arbeiten in einer anderen Zeit und in einer anderen Welt, über deren Schönheit sie wachen und deren Wahrheiten sie suchen. Leise, nach und nach, vermehrt diese Gruppe das Wissen des Menschen um seine Vergangenheit.

Englands Kur- und Kulturstätte

LONDON. Die Bestrebungen, bekannte Kur- und Badeorte durch die Einführung von Festspielen kulturell zu bereichern, basieren meist auf merkantilen Absichten und haben in den seltensten Fällen zu wirklich künstlerischen Höhepunkten geführt. Das englische Beispiel Cheltenham jedoch stellt eine einzigartige Ausnahme dar. Die noch weitgehend von erlesenerm Genre geprägte Badestadt in der Grafschaft Gloucestershire, deren mineralhaltige Heilquellen im Jahr 1716 entdeckt wurden, gilt heute geradezu als das Taufbecken der zeitgenössischen englischen Musik. Manche moderne Komposition wird bei ihrer ersten Londoner Aufführung mit dem Vermerk „In Cheltenham uraufgeführt“ vorgestellt. Das beweist, daß London heute keineswegs mehr das einzige Zentrum für moderne Musik in England ist.

Wettrennen der Rasenmäher

NEW YORK. Die vielen hunderttausend Rasenmäher mit elektrischem Antrieb oder Benzinmotor, die von amerikanischen Hausbesitzern in den letzten Jahren angeschafft wurden, sind zu einer Gefahr geworden. Sie mähren nicht nur die Halme des Rasenteppichs im Vorgarten säuberlich ab, sondern auch unzählige Zehen und Finger. Die Krankenhäuser haben eine fortschreitende Zahl von Amputationen zu verzeichnen, welche durch Unglücksfälle mit Motorrasenmähern notwendig wurden. Die Amerikanische Medizinische Gesellschaft sah sich veranlaßt zu größter Vorsicht im Umgang mit diesen Gartengeräten zu mahnen.

Sie sind für den sportbegeisterten Amerikaner vielfach zu Miniaturwagen geworden, mit denen man Wettrennen austrägt. Familienväter veranstalten nach der Arbeit Wettrennenmähren, bei dem es hinter dem mit Vollgas davonknatternden Rasenmäher hergeht. Dabei ereignen sich die meisten Unfälle. Manche Amerikaner frisieren den kleinen Motor so liebevoll auf, als handele es sich um einen Rennmotor. Die Messer werden bodenscharf eingestellt, wenn dann ein Fuß in die Nähe kommt, ist das Unglück passiert. Nicht selten setzen sich unbeaufsichtigt gelassene Mäher bei laufendem Motor in Bewegung und gefährden kleine Kinder. Bequeme Naturen lassen sich beim Mähen von der Maschine ziehen, was auch nicht zur Sicherheit beiträgt.

Körpergröße u. Verbrechen

GLASGOW. Kleine Rechtsbrecher gibt es unter Jugendlichen häufiger als große, erklärte der britische Psychologe Dr. Thomas Burgess, wobei er die Attribute „klein“ und „groß“ allerdings nicht auf die Schwere des Delikts, sondern auf die Körpergröße der Straffälligen bezieht. Wie der Wissenschaftler auf einer Konferenz in Glasgow mitteilte, gewann er diese Ueberzeugung nach einem Studium der Jugendkriminalität. „Es war zuweilen schwierig, eindeutig die Frage zu beantworten, inwieweit das menschliche Versagen jener Jugendlichen durch ihre Kleinheit als solche verursacht und in welcherm Grade es durch ungünstige Umwelbedingungen ausgelöst worden sein könnte, wie sie so oft mit Zentimetermangel verbunden sind.“ führte Dr. Ferguson aus. „Selbst bei jenen indessen, die in einer freundlichen Umgebung aufwuchsen, war der Prozentsatz der auf die schiefe Bahn geratenen „kleinen“ bemerkenswert höher als jener der „größeren“, bei denen vergleichbare Lebensumstände vorlagen.“

Gefährdete Jugendliche

Läßt sich verbrecherische Zukunft des Kindes vorhersagen?

In aller Stille arbeiten britische und amerikanische Sozialpsychologen an einem „Thermometer“, mit dessen Hilfe man messen kann, wie „heiß“ ein Kind ist. „Hot Boys“, „heißen Jungen“, nennen die Angelsachsen die Sprößlinge asozialer Familien zwischen 5 und 14 Jahren, die bereits in diesem Alter erb- oder umweltsbedingte Veranlagung zu Verbrechen und Delikten zeigen. Das Halbstarckenproblem der heranwachsenden Jugend und die zunehmende Kriminalität drängen zu der Frage, inwieweit schon am Kind asoziale Neigungen feststellbar sind, damit man sie frühzeitig bekämpfen kann.

In den USA hat man auf diesem Gebiet das Professorenhepaar Glueck bahnbrechende Arbeit geleistet, in England entwickelte Dr. Leslie Wilkins, Psychologe am Jugendgefängnis Borstal, einen soziologischen Kriminalthermometer für „heiße Kinder“. Beide Forscher betonen daß ihre Studien unvollständig sind und es noch kein exaktes Verfahren gibt, um hundertprozentig die Kriminalität eines Kindes vorauszusagen. Immerhin hat Professor Sheldon Glueck bei fünfjährigen Testversuchen in neun von zehn Fällen mit seinen Voraussagen recht behalten, und das ist ein schöner Anfang.

Bei den Testen werden fünf Faktoren des kindlichen Lebens untersucht, die Zunehmung des Vaters und der Mutter zum Kind, der Umfang der mütterlichen Aufsicht, das Verhalten des Vaters im Familienkreis und dessen Harmonie. Lieblose Behandlung des Kindes durch die Eltern, fehlende oder mangelhafte Aufsicht, ein trunksüchtiger, jähzorniger oder arbeitsscheuer Vater und ständiger Familienstreit erwecken nach Professor Glueck in jedem noch gut veranlagten Kind menschliche Urinstinkte, den Hang zum Kriminalen. Das Kind muß sich in einer feindlichen Umgebung mit Klauen und Zähnen durchsetzen, es ist zumeist selbst überlassen, aus der anfänglichen Abwehr wird später Aggression gegenüber Dritten.

Das Kriminalthermometer von Dr. Wilkins geht von anderen Faktoren aus, der Intelligenz des Kindes, seinem Hobby, der Beschäftigung des Vaters und dem

sozialen Verhalten der Familie. Kindern über 15 wird noch nach dem Vorstrafen, nach der Dauer der Berufsstellungen und nach dem gefragt. Dieser letzte ist für die sage wichtig. Asoziale Kinder in wirtschaftlichen Gebieten neigen Gewaltverbrechen, während in G ten und Industriegebieten der Betrug und Eigentumsdelikten ge. Das Kriminalthermometer soll n Willen des Erfinders asoziale Kin straffällige Jugendliche davor be in Bausch und Bogen beurteilt, i milien entrissen oder zu erziehe schen Freiheitsstrafen verurteilt den.

08/15 - Eier

BONN. Die deutsche Behördengkeit hat, wie bereits berichtet, die Luftkammer: Höhe nicht über 7 Eiweiß: klar, durchsichtig, fest. Eidotter: nur schattenhaft sichtbar, keine deutliche Umriffenlinien, muß hen des Eies in zentraler Lage v

Keim: nicht sichtbar entwickelt Geruch: frei von schlechten dem Geruch. Behandlung: ungewaschen, nicht kühlt, nicht konserviert, nicht gekühlt im Sinne dieser sind Eier, die insgesamt länger Wochen ununterbrochen oder m brechungen in künstlich gekühlte men gelagert worden sind.

Konserviert im Sinne dieser nung sind Eier, die mit chemisch teln (z. B. Kalk, Wasserglas) e andere Weise haltbar gemacht sind.“

Hai verbiß sich in die Hose des Anglers

Die Raubfische müssen überlistet werden

Jedes Jahr im Sommer trifft sich der englische Hai - Angler - Club an der Küste Cornwalls, um Jagd auf die großen Räuber zu machen. Unter den Sportfischern gilt es als Ehre, in den Club aufgenommen zu werden. Dies ist nur möglich, wenn man einen Hai von 75 Pfund Gewicht gefangen hat.

Die Fangreise mit dem Boot kostet, wenn sich eine Gesellschaft zusammenfindet, rund 18 Mark pro Tag. Es werden Gewässer aufgesucht, die etwa zehn Meilen vor der Küste liegen, die Hauptjagdgründe der Blau - Haie. Das Boot schleppt Köder hinter sich her, die auf dem Wasser glippe Spuren hinterlassen. Davon angelockt, nähern sich die Haie den Angelhaken. Wenn man Glück hat, beißt der erste nach zehn Minuten an. Allerdings, Haie sind nicht dumm. Die älteren und größeren müssen mit Geschick überlistet werden. Haben sie angebissen, ist der Kampf noch längst nicht zugunsten des Anglers entschieden. Der „Drill“ des Fisches erfordert Fingerspitzengefühl. Wenn es nicht gelingt, den Hai zu

ermüden, indem man die Hai - Antenne läßt und wieder anzieht, entlockt starke Fisch leicht mit dem Angler.

Selbst wenn der Hai längsseits ins Boot geholt werden soll, muß noch vorsichtig sein. Im vergangenen Jahr verbiß sich einer beim Ueberbrennen in die Hose des Anglers, die schnitten werden mußte. Um so licher ist es, daß auch Frauen der fischer - Club angehören.

Die Beute, welche die Hai - Angler, ist beträchtlich. 1957 wurden Haie vor Cornwall gefangen, die junge Fische, die ein weiblicher der Rückkehr zum Hafen gebar, gerechnet. Die Fische werden nicht wertet, sondern nach der Ausan Land auf See gebracht und senkt. Im Gegensatz zu Australien wendet England weder den Tran Häute. Auf dem fünften Kontinent steht bereits eine ganze Industrie Verwertung von Haien, während Sportfischerei betrieben wird.

Arktische Tragödie zu spät entdeckt

Im Eskimodorf brach Hungernot aus - Lebensmittellager verbrannt

In der verschneiten kanadischen Wildnis am nördlichen Polarkreis spielte sich vor mehreren Monaten eine Tragödie ab, die erst jetzt bekannt wurde. Ein Weißer und acht Eskimos fielen ihr zum Opfer. Als Subinspektor Lee beim ersten Sommerflug zum Großen Fischfluß am 100. Längengrad auf dem Lake Garry wasserte, erkannte er schon von weitem, daß etwas vorgefallen sein mußte. Wo früher die Regierungsbaracken mit dem Lebensmittellager für die Eskimobevölkerung gestanden hätten, erhoben sich nur noch rauchgeschwärzte Trümmer. Das Blockhaus des weißen Verwalters lag verödet da.

Lee brach die Tür auf. Er fand nur noch die Leiche des Verwalters ohne Pelzbekleidung und Eskimostiefel. Allem Anschein nach waren sie beim Barackenbrand vernichtet worden. Der unglückliche Verwalter hatte in der leichten Bekleidung kein Holz mehr schlagen können. Als der letzte Kloben des Vorrats verheißt war, mußte er den Kältetod sterben.

Von trüben Ahnungen erfüllt, machte sich der Subinspektor zu der Eskimostied

lung auf. Sie war die ärmste im Abschnitt der Nordwest - Territorien zählte nur noch hundert Köpfe. Sie ren gab es kaum noch jagdbare wild, die Eskimos waren auf F und im Winter auf Regierungshilfen wiesen. Zu diesem Zweck hatte Lebensmittellager angelegt. Selbst nahrung mußte verheerende Fö habt haben.

Das erste, was Lee fand, waren te Eskimos. Den Schlitten und nach mußten sie auf der Flucht Hungertod gewesen sein und einem Schneesturm umgekommen. Siedlung fand er nur noch vierzig ner vor. Etwa fünfzig waren, das Lager niedergebrannt war, tig aufgebrochen und flüßaufwägen, wo das Fischen im Winter fiel. Die Zurückgebliebenen glieddelnden Skeletten. Sie hatten n atelung von Fischgräten, gekochter und Baumrinde ernährt. Die Leute konnten nicht mehr gehen, ren mit Hungerödeme bedeckt. I den Funk verständige Mountie schaffte Nahrungsmittel heran führt die Kranken in ein Spi



Die St. Vither Zeitung ers...  
samstags mit der...  
Nummer 104 3

Vor de

Die e

Im Mittelpunkt des eur...  
ressus wird in den nächs...  
Zusammentreffen des deu...  
kanzlers Dr. Adenauer m...  
Gaulle stehen. Dabei kor...  
Begegnung zwischen Dr. A...  
Gaulle zwei bedeutenden P...  
der europäischen Politik,  
deutung zu. Beide Staats...  
am Sonntag auf dem Priv...  
zösischen Ministerpräsident...  
bey-les-dex-Eglises lange...  
vier Augen die Weltprobe...  
In diplomatischen Kreis...  
erklärt, daß es sich wenige...  
lungen handelt, als um Ges...  
nen festen, vorher aufgese...  
am Spätnachmittag werde...  
minister beider Länder, die...  
gen gemeinsamen Interes...  
haben werden, an den G...  
nehmen.  
In erster Linie dürfte d...  
Problem neu geprüft wer...  
auer war mit dem verst...  
nischen Ministerpräsident...  
dem früheren französische...  
sidenten Robert Schuman...  
Kämpfer der europäischen...  
de Gaulle hat einerseits...  
men der neuen Beziehung...  
verschiedenen Ländern d...  
ments überdracht.  
Bisher ging die Entwickl

Werden

e

WASHINGTON. Der Pres...  
den Hauses James Hagen...  
Präsident Eisenhower hat...  
Mittwochvormittag entschl...  
Donnerstag über Rund-u...  
an das amerikanische Voll...  
einer Telefongespräch hal...  
sident mit Staatssekretär J...  
se Rede unterhalten, die...  
se gewidmet sein werde...  
erwartetes Ereignis habe...  
schluß des Präsidenten ge...  
te Hagerthy auf Fragen de...  
ter, ob diese Rede eine n...  
sche Politik ankündigen...  
den wird seine Rede um...  
(2 Uhr Freitag MEZ) in...  
raum im Weißen Haus ha...  
Ein Sprecher des Auß...  
erklärte, nicht über eine...  
derung der Pläne der US...  
leidigung Qemoy's und M...  
tet zu sein. Die Einheit...  
werden sich weiterhin i...  
der Dreiseemeilenzone...  
king auch seine Hoheits...  
Seemeilen ausgedehnt h...  
Der Sprecher erklärte...  
Lage, Meldungen der P...  
gen, nach denen die USA...  
gefaßt haben sollen, an...  
gung Qemoy's und Matsu...  
er weigerte sich auf die...  
ten, ob die USA gegeben...  
Evakuierung der beiden...  
würden, wenn das durch...  
der Kommunisten nötig

In diplomatischen Kreis...  
nischen Bundeshauptstadt...  
tont, daß jede Aenderung...  
Hinblick auf die Verteid...  
inseln nur auf höchster...  
ington erfolgen könne...  
Abänderung dürfte nur...  
Prüfung aller Gesichtsp...  
uscher und militärischer...  
sein.

Die von Außenminister...  
Pressekonferenz über di...  
Hinblick auf die Küsten...  
Ausführungen wurden...  
meinsamen Gesprächen...  
gierung der USA, der Res...  
sas und andern Alliierten...  
Staaten behandelt. Es...  
ben gegeben, daß die US...  
über die Erklärungen...  
Einzelheiten mitteilen...  
Der dritte Versorgung...  
von den Nationalchines...  
Qemoy werde nicht abg...  
von zuständiger Seite. A